MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

535 (15.11.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-175544

Donnerstag, 15. November. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 535.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Drixler. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haus Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Anzeigenannahme: Mittagblatt morgen 8½ Uhr, Abendblatt nachm. ½3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 3.52 einschl. Postbestellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 4.80. Einzelnr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Eine schwere Krisis in der Entente.

Die Lage.

Die Stürme, die über Rußland und Italien dahinbrausen, haben ihre verheerende Wirkung auf Frankreich ausgedehnt und scheinen nach England überspringen zu wollen.

Das am 13. September gebildete Kabinett Painlevé ist nicht mehr. Es war, wie schon gesagt, der Träger einer leidenschaftlich chauvinistischen Politik, die ihre besonders starke Färbung noch erhielt, als an Stelle Ribots Barthou trat. Es war unter Ausschaltung der Sozialisten gebildet worden, die Linke hat es denn auch heftig befehdet. Die Interpellationen über die Skandalaffären haben den willkommenen Anlaß geboten, das durch große Worte, aber nicht durch große Taten ausgezeichnete Kabinett zu Fall zu bringen. Der tiefere Grund des Sturzes lag in der schneidenden Dissonanz zwischen dem Kraftheldentum dieses Kabinetts, das auf den Trümmern Rußlands und Italiens noch immer Siegesfanfaren blies, und der trübseligen Lage der Entente. Die Kammer lehnte die Vertagung der Interpellation über die Skandalaffäre ab, um ihrer Enttäuschung und ihrem Unmut über ein stolz redendes und prahlendes Kabinett Luft zu machen, das doch mitverantwortlich war für die letzte Erschöpfung Rußlands und für die Katastrophe Italiens.

Wie Paris, so steht auch London unter dem lähmenden Eindruck der Hiobsbotschaften aus Rußland und Italien. Die offenherzige Rede von Lloyd George in Paris hat diesen Eindruck noch verstärkt. Er hat mit der wilden Unerschrockenheit, die ihm eigen, zugegeben, daß eigene schwere Schuld die Entente in die üble Lage gebracht, in der sie heute sitzt: man hat viel über die Einheitsfront geredet, aber der Partikularismus der einzelnen Glieder hat ihre Verwirklichung verhindert. In der französischen Kammer hat der frühere Kriegsminister Millerand, die unbarmherzige Kritik Lloyd Georges an der Kriegspolitik der Alliierten aufnehmend, die Frage aufgeworfen, wann denn die Entente sich entschließen werde, die Operationen einem Generalissimus anzuvertrauen, wie die Mittelmächte ihrem Hindenburg. Es ist also nicht aus der Luft gegriffen, was Lloyd George getadelt hat. Aber in England ist man nicht dankbar für die Offenherzigkeit, mit der Lloyd George die schweren Schäden aufgedeckt hat, an denen die Kriegsführung der Entente leidet und die, wie es im Augenblick fast den Anschein hat, den Verlust des Krieges unweigerlich nach sich zieht. Ein Teil der Presse läuft Sturm gegen Lloyd George. Der „Globe" meint, was er in Paris gesagt habe, zeige ihn in seiner wahren Gestalt. Er sei noch immer ein gefährlicher Volksmann und in seinen Methoden nicht allzu wählerisch. Es sei besser, tausend Lloyd Georges als den Krieg zu verlieren. Auch der liberale „Star" ist sehr unzufrieden mit dem Premier, den der „Observer" noch im Juni dieses Jahres als den Retter des Vaterlandes gepriesen hat. Damals hieß es, daß England durch Lloyd George der Hort der Freiheit und der Schrecken seiner Feinde geworden sei. Damals war es angeblich „keine leere Prahlerei, sondern nüchterne Tatsachenfeststellung", als der Premier in Guildhall sagte, die Flut hat sich gewandt und der Sieg wird immer sicherer. Heute glaubt man nicht mehr, worauf man damals so überschwenglich vertraut hat. So nimmt der „Star" sich mit aller Entschiedenheit der britischen Heeresleitung gegen Lloyd George an, indem noch im Sommer England „in der größten Krisis seines Landes und Reichsgeschicke den Demokratenkrieg führen und Krieg führe für die Demokratie" sah. Die britische Armee habe unbedingtes Vertrauen in Haig und Robertson und es sei nicht verständlich, an diesem Glauben an ihre Anführer zu rütteln. Infolgedessen seien die Reden von Lloyd George ein bedauerlicher Fehler. Während Lloyd George für die mißlichen Umstände der Entente die Heerführer verantwortlich zu machen sucht, bemüht sich der „Star", auf ihn selbst einen Teil der Schuld abzuwälzen, indem er schreibt:

Lloyd George sagte: „Ich bin ungefähr der einzige Minister, der von Anfang an dabei gewesen ist." Warum ist er nicht zurückgetreten, wenn solche Dinge geschehen sind, wie er sie jetzt schildert? Sollen wir alle anderen für seine Fehler verantwortlich machen und ihn allein freisprechen? Lloyd George versucht zu beweisen, daß die italienische Katastrophe auf den Mangel an Einheitlichkeit zurückzuführen ist. Es liegt aber auf der Hand, daß die Italiener genug Geschütze und Mannschaften besaßen. Die Katastrophe wurde nicht dadurch verursacht, daß die Franzosen und Briten sich weigerten Geschütze und Mannschaften zu schicken. Die Italiener ersuchten garnicht darum. Die Wahrheit über Serbien ist, daß wir weder Mannschaften noch Geschütze abgeben konnten; sie wurden alle auf Gallipoli verschwendet. Die Wahrheit über Rumänien ist, daß Stürmer uns verraten hat. Die Wahrheit über Italien ist, daß ein seiner Armeen versagte. Kein Kriegsrat hätte diese Tatsachen abwenden können.

Welchen Ausgang dieser Ansturm gegen Lloyd George nehmen wird, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Ganz sicher ist, daß er noch ebenso viele Freunde wie Feinde hat. Die Preßstimmen, die weiter unten folgen, lassen erkennen, daß die öffentliche Meinung noch keineswegs eine einheitliche Richtung gegen ihn genommen hat, sondern noch in Für und Wider gespalten ist. Als sein Hauptgegner scheint Asquith auf den Plan treten zu wollen. Er hat sich gestern im Unterhause zum Sprecher des Unmuts gegen die Pariser Rede von Lloyd George gemacht und Erklärungen von dem Premier gefordert. Lloyd George wird nun heute im Parlament seinen Kritikern Rede und Antwort stehen und vom Eindruck dieser Aufklärungen wird das Schicksal des Diktators und seines diktatorischen Kabinetts abhängen. Es ist also nicht sicher, ob er zurücktreten wird. Nach einigen heute vorliegenden Nachrichten sogar nicht unwahrscheinlich, daß er sich dadurch wird halten können, daß er Asquith mit in das Kabinett hineinnimmt.

Auf jeden Fall aber sehen wir, daß auch die englische Regierung eine heftige Erschütterung durchmacht, die in aller Hauptsache eben auch durch die Katastrophen in Rußland und Italien hervorgerufen ist. Ist doch mit dem militärischen Ausfall der die Mittelmächte von Osten und Süden her einkreisenden beiden Großmächte der Ring, den England fest um uns geschmiedet zu haben glaubte, endgültig gesprengt und es ist keine Aussicht, daß er sich in absehbarer Zeit von dieser Seite her wieder wird schließen lassen. Von Riga bis zum Schwarzen Meer und vom Schwarzen Meer bis an die Südküste Frankreichs werden die Mittelmächte in einem etwa noch kommenden Kriegsjahr den Rücken und die Flanken frei haben. Sie würden also einem neuen Stoß von Westen her, auch wenn er durch Amerikas Legionen verstärkt werden sollte, mit ganz anderer Wucht entgegentreten können. Der oberste Kriegsrat, den man in dieser äußersten Not geschaffen hat, wird nicht imstande sein, diese um so viel günstigere Lage der Mittelmächte zu ändern und den Zweifrontenkrieg wieder herzustellen. Nach Abschluß des italienischen Feldzuges werden die Mittelmächte in Europa nur noch an einer Front kampffähige Gegner sich gegenüber haben.

Diese neue militärische Lage, die durch den Zusammenbruch Rußlands, eine Folge der Siege Hindenburgs und die Katastrophe Italiens geschaffen ist, ist die letzte Ursache der Krisen, von denen Frankreich und England heute geschüttelt werden. Ob die westlichen Verbündeten aus diesem Zusammenbruch ihrer europäischen Koalition heute oder doch in absehbarer Zeit schon die letzten, uns allein möglich erscheinenden politischen Folgerungen ziehen werden, müssen wir abwarten. Nach unserer Auffassung ist die militärisch-politische Lage in Europa, so wie wir sie geschildert haben, unabänderlich, wenigstens nicht mehr in einem Zeitraum abänderbar, daß die Entente noch auf den Sieg hoffen könnte. In dem Zeitraum, der bis zur Wiederaufrichtung Rußlands und Italiens verfließen würde, müßte im Westen die letzte militärische Entscheidung längst gefallen sein. Es bleibt aber abzuwarten, ob in Frankreich und England dieselbe Erkenntnis sich bald Bahn brechen wird.

Diese beiden Länder sind von ihren führenden Männern so sehr mit Optimismus gefüttert worden, daß ein Einlenken in die Wirklichkeit nicht so ganz leicht sein wird. In Frankreich wird vielleicht Clemenceau als der starke Mann ans Ruder kommen, in England Lloyd George seine Diktatur weiter führen und sich seiner Kritiker dadurch entledigen, daß er Asquith mit ins Kabinett hineinnimmt, gegen den doch in erster Linie seine in Paris erhobenen Vorwürfe gerichtet waren. Mag auch vielleicht auf solche Weise zunächst ein Ausweg nach der persönlichen Seite aus den Schwierigkeiten gesucht werden, an dem unabänderlichen Zusammenbruch der englischen Kriegspolitik wird dadurch nichts geändert werden. Sie konnte nur dadurch zum Siege geführt werden, wenn der die Mittelmächte umschließende Ring fest und einheitlich militärisch bereit und leistungsfähig blieb. England hat die Einkreisung wohl in die Wege leiten, aber sie nicht durch vier Jahre schwerer Kämpfe durchhalten können. Der verhaßte deutsche Militarismus hat das seit der Jahrhundertwende von der englischen Diplomatie gefertigte dichtmaschige Netz zerrissen. Der militärischen Sprengung des Ringes wird und muß auch die politische folgen.

G.

Der Sturz des französischen Kabinetts.

⊡ **Berlin**, 15. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die Pariser Regierungskreise seien nach den bisher vorliegenden Berichten über die neue Regierungskrise überaus bestürzt. Die Lösung der Krise werde dazu noch dadurch erschwert, daß das Kabinett sowohl von der Rechten, wie von der vereinigten bürgerlichen und sozialistischen Opposition gestürzt wurde. Zwei Wege bleiben dem Präsidenten der Republik offen: das schon längst angekündigte und erschnte Koalitionsministerium oder das Ministerium „der eisernen Hand", das heißt die Regierung Clemenceaus, für welche hinter den Kulissen mächtige Einflüsse am Werk zu sein scheinen. Die Kandidatur Clemenceaus scheint nach den neuesten Pariser Berichten an Aussicht zu gewinnen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 15. Nov. (Pr.-Tel., z. N.) Nach Blättermeldungen von der französischen Grenze ist es am Montag Nachmittag in Paris zu großen Kundgebungen der Syndikalisten gegen die Politik des Ministeriums gekommen. Der Konkordienplatz war der Hauptort der Kundgebungen, zur gleichen Zeit, als die Regierung in der Geheimsitzung der Kammer die neuen Abmachungen mit Italien bekanntgab. Alle Anzeichen scheinen dafür zu sprechen, daß die Abmachungen Painlevés mit Italien nicht die Zustimmung der französischen Kammer gefunden haben.

m. **Köln**, 15. Nov. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der Schweizer Grenze: Laut Havas sprechen sich in den Wandelgängen des Palais Bourbon bedeutende Gruppen, insbesondere unter den Sozialist-Radikalen für die Ernennung eines neuen Mannes aus. Die Krise wird voraussichtlich von einiger Dauer sein.

Mißbehagen über Lloyd Georges Pariser Rede.

Amsterdam, 14. Nov. Aus London wird berichtet: Im Unterhause fragte Asquith, ob Lloyd George der morgigen Sitzung beiwohnen werde, um eine Erklärung über die sehr ernste Angelegenheit, die er in seiner Rede in Paris berührt habe, abgeben zu können. Bonar Law antwortete, Lloyd George sei eben zurückgekehrt. „Ich bin sicher, daß er die Fragen Asquiths unverzüglich beantworten wird." Er vermute, daß Asquith morgen keine Diskussion wünsche. Asquith antwortete: „Wenn Lloyd George morgen eine Erklärung abgeben kann, dann ist es um so besser. Falls er sie gibt, wird das Haus vermutlich in eine Diskussion einzutreten wünschen."

Die „Times" ist der Meinung, daß Lloyd George in seiner Pariser Rede zu Unrecht den Eindruck erweckt habe, als ob die Versuche und Pläne der Engländer bisher gescheitert seien. Ein derartiger Eindruck wäre nicht berechtigt und gehe auch keineswegs aus den Ereignissen an der Westfront, in Mesopotamien und in Palästina hervor.

Amsterdam, 14. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Allgemeen Handelsblad meldet, daß Lloyd George heute im Unterhaus die Erklärungen abgeben wird, die Asquith verlangt hat. Nächste Woche wird es dann zu einer größeren Debatte kommen.

Rotterdam, 14. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Nach dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant" schreibt die Times über die Pariser Rede Lloyd Georges: Sein Ziel ist in jeder Beziehung verständlich. Die Alliierten können nicht hoffen, die Einheitlichkeit des Oberbefehls zu erreichen, die Deutschland erreichte, aber unser gesunder Verstand erlegt uns die Pflicht auf, diesem Zustand möglichst nahe zu kommen. Viel weniger verständlich ist die Uebersicht über frühere Ereignisse, mit denen der Premierminister seine Argumente stützte. Entmutigende Mitteilungen müssen durch Tatsachen gerechtfertigt werden; die Tatsachen sind in diesem Falle keineswegs so ungünstig, wie Lloyd George es darstellen wollte.

„Daily Mail" schreibt: Die Rede hat die Vorzüge und Gebrechen einer seiner berühmten Reden der Vergangenheit, aber es hätten darin viele Stellen unterdrückt werden müssen, weil sie unverständlich waren oder nur eine Ansicht wiedergaben und nicht Tatsachen. Schon hören wir, daß infolge dieser unvorsichtigen Worte im Unterhaus Unheil gebraut wird. In den Wandelgängen verlautet, daß Asquith Blut sehen will, der alte Mann schärfe sein Messer und es heißt, daß er einer seiner großen parlamentarischen Schaustellungen zum Besten geben wird.

„Daily Telegraph" schreibt: Eine einfache Tatsache ist es, daß der Versuch unternommen wird, die Regierung Lloyd Georges zu stürzen. Es gibt keine andere Möglichkeit, als daß Lloyd George an der Spitze des Kabinetts steht, wenn man nicht Unheil verursachen will.

„Westminster Gazette" schreibt: „Man müsse vor allem jeden Soldaten oder Staatsmann im Auge behalten, der alles, was schief geht, den anderen in die Schuhe schieben will und der so tut, als ob er eine einfache und rasche Lösung gefunden haben würde, wenn er die ganze Macht in seiner Hand gehabt hätte.

⊡ **Berlin**, 15. November. (Von unserem Berliner Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Nach den letzten Meldungen, die im Haag eingetroffen sind, neigt man der Auffassung zu, daß die „liberale Krise der englischen Politik" noch nicht in diesem Moment eingetreten ist, daß vielmehr die Wahrscheinlichkeit dafür spreche, daß Asquith wieder in das Kabinett eintrete, aber Lloyd George trotzdem am Ruder bleibe. Der Rücktritt Painlevés sei eher eine indirekte Stärkung Lloyd Georges, als eine Schwächung seiner Stellung. Der Londoner Korrespondent des Manchester Guardian glaubt, daß es nicht zu einer Ministerkrise kommen werde. Vielleicht würden Robertson, Haig und der Armeerat mit Abdankung drohen. Aber selbst wenn dies geschähe, werde die Regierung bei ihrer Politik verharren.

In der Daily News heißt es: Lloyd George hat eine ernste politische Lage geschaffen. Die konservativen Mitglieder des Kabinetts sind empört, daß sie nicht vorher von der Rede in Kenntnis gesetzt worden sind, selbst wenn sie mit der Rede Lloyd Georges einverstanden gewesen wären, was nicht der Fall ist. Sie sind der Ansicht, daß diese von Lloyd George berührten Fragen nicht nebenbei in Paris, sondern im englischen Parlament hätte besprochen werden müssen, falls nötig sogar in einer Geheimsitzung. Man fürchtet, daß Lloyd Georges Auslassung in den Vereinigten Staaten und den neutralen Ländern einen schlechten Eindruck machen wird.

m. **Köln**, 15. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin: Painlevés Schwanengesang und Lloyd Georges Pariser Rede, deren Folgen noch nicht abzusehen sind, gleichen sich darin, daß sie auf eine schwermütige Molltonart gestimmt sind, und daß sie im vierten Jahre des Krieges die schon fast märchenhaft besprochene Einheitlichkeit der Kriegführung als noch nicht erreichtes Ideal bezeichnen. Die militärischen Tatsachen sprechen eine so furchtbare Sprache, daß keine Ministerrede ihren ehernen Klang dämpfen kann. Es ist die ungeheure Wucht unserer Erfolge, die Lloyd George zwang, einen Eingriff in die Stimmung des französischen Volkes zu begehen. In Frankreich und England muß aber auch durch diese Worte und die militärischen Ereignisse der letzten Zeit im Publikum das Gefühl gestärkt worden sein, daß man es allzulange mit optimistischen Vertröstungen abgespeist hat. Die weitere Entwicklung der Dinge, die Verstärkung des Echos der Ereignisse von der Ostseeküste und der italienischen Front muß abgewartet werden. Einstweilen ist die Verstimmtheit anzumerken, die Lloyd George durch seine Rede in England hervorgerufen hat. Es ist interessant, feststellen zu können, daß, während die Mittelmächte zerschmetternde Schläge führen, die Verbandsländer sich über die mangelnde Eintracht in Frankreich

MARCHIVUM

auseinandersetzen. Aus den englischen Offenherzigkeiten und den französischen Reden wird offenbart, woran es unseren Gegnern fehlt und was bei uns so glänzend funktioniert.

Entente-Konferenzen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 15. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" berichtet von der italienischen Grenze: Am 10. November versammelt sich in Paris der interalliierte Kriegsrat, dem die Generäle Foch, Wilson und Cadorna angehören. Die politisch-militärische Vierverbandskonferenz, die schon vor dem Eintritt der jüngsten Ereignisse in Oberitalien beschlossen wurde, dürfte ebenfalls in nächster Zeit abgehalten werden. An ihr sollen teilnehmen die ganzen Minister der Vierverbandsstaaten und der Vertreter Japans und der Vereinigten Staaten.

Der Ruf nach der Einheitsfront.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 15. Nov. (Priv.-Tel., z. K.) Die „Basler Nachrichten" melden: In Londoner Konferenzen der italienischen Blätter wird hervorgehoben: General Wilson, der Vertreter Englands im interalliierten Kriegsrat, gehöre zu den Generälen, welche die Bedeutung der flandrischen Front nicht überschätzten. Schon von Anfang an habe Wilson die Notwendigkeit der Einheitsfront betont.

Die Abendberichte.

Berlin, 14. Nov., abends. (WTB. Amtlich.) Im Westen und Osten keine größeren Kampfhandlungen.

In Italien erfolgreiche Kämpfe im Gebirge.

Wien, 14. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird vom 14. November abends mitgeteilt:

In Italien keine wesentliche Aenderung der Kampflage. — Im Osten nichts Neues.

Der Wiener Bericht.

Wien, 14. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Unsere Truppen sind gestern in Feltre eingerückt.

Beiderseits des Sugana-Tals hat die Armee des Feldzeugmeisters Grafen Scheuchenstuel die in den letzten Tagen errungenen Erfolge mächtig ausgebaut. Ihre Divisionen erreichten Primolano und erstürmten, nachdem sie vorgestern den Monte Longara genommen hatten, bei hohem Schnee mehrere Verteidigungsanlagen östlich von Asiago und das Panzerwerk von Monte Lisser.

Die gegen Italien kämpfenden verbündeten Streitkräfte stehen somit von der Adria bis Pasubio überall auf feindlichem Boden.

Am Ledro-See warfen unsere Stoßtruppen den Feind aus zwei Stützpunkten, wobei Gefangene und Maschinengewehre in unserer Hand blieben.

Im Osten und auf dem Balkan nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabs.

Vor dem Uebergang über die Piave.

(Privat-Telegramm unseres Kriegsberichterstatters Kirchlehner.)

K. u. K. Kriegspressequartier, 14. November.

An der unteren Piave treffen die Verbündeten unter Artillerieschutz Uebergangsvorbereitungen, während die Flankierungsarmeen im Gebirge die Säuberung vollenden.

Die Streitkräfte sind auf Siebengemeinden, im Suganer und im oberen Piavetal in Verbindung getreten und schwenken nun in breiter Front südwärts. Das italienische neue Wegnetz ist hierbei wertvoll.

Die Bedrohung der feindlichen Nordflanke vom Gebirge reift sichtlich heran. Italienische Gegenangriffe auf Siebengemeinden waren vergeblich.

*

Italien und die neue russische Regierung.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 15. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Der „Secolo" berichtet: Der italienische Botschafter in Petersburg ist angewiesen worden, mit der Bolschewiki-Regierung formelle Beziehungen aufzunehmen.

Italien hält seine Eroberungsansprüche aufrecht.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 15. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) „Daily Telegraph" berichtet aus Rom: In einer feierlichen Erklärung in der Kammer wird die Regierung die Aufrechterhaltung der nationalen Ansprüche auf die italienischen Gebiete unter feindlicher Oberherrschaft und auf die Adriaküste aussprechen.

Schweizer Stimmen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 15. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Basler Nachrichten" schreiben: Das Ueberschreiten der Höhe östlich der Piave in nördlicher Richtung gegen Belluno und nun das Einschwenken nach Süden westlich der Piave mit den gleichen Truppen ist eine Leistung, die jedem Soldaten neuerdings Achtung vor dieser Tatkraft abnötigen muß. Durch diese Ereignisse in Oberitalien tritt die Eroberung von Paschendaele und der nördlich anschließenden Weiler durch die Engländer völlig zurück. Auch der Erfolg bei Gaza vermag nur einen schwachen Schatten zu werfen, sind die Operationen in Palästina doch die treffendsten Beispiele der Zersplitterung der Kräfte, wie sie seit Kriegsbeginn in der Heeresleitung der Entente an der Tagesordnung sind.

Senegalschützen als Ordnungshüter.

Berlin, 14. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) O wie tief bist Du gesunken! Daß sich die stolzen Italiener bereits unter die Polizeigewalt schwarzer Senegalneger begeben, ist ein neuer Beweis der Umwertung aller Werte in diesem Weltkriege.

Wie Flüchtlinge, die aus den italienischen Grenzorten in der Schweiz eintrafen, übereinstimmend berichten, wurden in Mailand am 29. Oktober alle Straßen und Plätze von französischen Negertruppen besetzt, welche die Ordnung in der über die italienische Niederlage in Freudentaumel geratene Stadt Mailand wieder herzustellen hatten.

Gabriele d'Annunzio, wie wird Dich dieser neueste Triumph Deines glorreichen Vaterlandes zu Heldengesängen begeistern.

Nach berüchtigten Mustern.

Berlin, 14. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Sechs bayerische Radfahrer, die am 10. bei La Siena östlich Belluno von einer italienischen Kompagnie abgeschnitten und gefangen, kurz darauf aber wieder befreit wurden, berichten: Die Italiener mißhandelten die Gefangenen in der übelsten Weise. Einer wurde niedergeschossen und der schwerverwundet am Boden Liegende durch Bajonettstiche getötet. Die übrigen wurden durch einen Offizier vor dem gleichen Schicksal bewahrt. Die Offiziere hinderten jedoch nicht, daß die Gefangenen geschlagen und getreten wurden. Einer schlug die Wehrlosen mit den Worten: „Ihr deutschen Schweine" ins Gesicht. So erweist sich Italien auch in der Behandlung der Kriegsgefangenen als edler Nachahmer französischer Sitten.

Der Kaiser über den Fortschritt des U-Bootkrieges.

⊡ **Berlin**, 15. November. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einem Bericht von Professor Georg Wegener von der Adriatischen Küste hat der Kaiser in seinem Besuch bei den verbündeten österreichisch-ungarischen Seestreitkräften eine bedeutsame Ansprache gehalten. Der Kaiser hatte zunächst u. a. den Linienschiffsleutnant Ritter von Trapp, der als der erfolgreichste österreichische Unterseebootführer gilt, ausgezeichnet. Dann hat der Kaiser seine ihn erwartenden Offiziere begrüßt, darunter den Kapitänleutnant Moraht und den Kapitänleutnant von Arnauld de la Perière. Dann schritt der Kaiser das Viereck der an Land aufgestellten deutschen U-Bootmannschaften ab, trat in ihre Mitte und hielt ihnen eine Ansprache. Seine Stimme tönte in langsamen, klaren, jedes Wort mit hohem, fast feierlichem Ernst fügenden Sätzen. Er ging davon aus, wie das Unterseeboot vor dem Kriege noch als eine wenig vertrauenswürdige, bei den Manövern eher als unbeholfen empfundene Waffe galt. Als dann aber der Krieg uns zwang, mit unserer zahlenmäßig so sehr unterlegenen Marine der großen englischen Seemacht entgegenzutreten und die Kriegsführung der Gegner uns nötigte, zu den schärfsten Verteidigungsmitteln zu greifen, da trat das Unterseeboot in seine Wirksamkeit. Nach seinen ersten überraschenden Erfolgen habe sich dann das deutsche Volk dafür aufs höchste begeistert und in seinem nunmehrigen Vertrauen fast ungewöhnliche Anforderungen an diese Waffe gestellt. Zu seiner großen Freude habe sich die U-Bootwaffe aber in ihrer ruhigen Fortarbeit dadurch nicht stören lassen, sondern habe sich stetig und sicher zu einer ungeahnten Höhe weiter entwickelt. Wenn man im Anfang des Krieges eine Fahrt von 24 Stunden noch kaum für möglich hielt, so sei heute eine Reise von 3—4 Wochen eine Selbstverständlichkeit geworden und die Entwicklung sei noch nicht abgeschlossen. Erreicht sei dies große Ergebnis durch ein Zusammenwirken der fortschreitenden Technik, der Konstrukteure und der Mannestüchtigkeit der Besatzung. Jede Erfahrung des Ingenieurs und des Kommandanten wurde zur Grundlage eines weiteren Fortschritts. So sei die Waffe allmählich erstanden, die heute die schwere Sorge Englands, wie der übrigen Gegner bilde.

Der Kaiser fuhr fort: „Es ist mir daher eine Freude und ein Bedürfnis, den deutschen U-Booten im Mittelmeer meine Freude und Anerkennung auszusprechen. Die große Tonnenzahl, die im Mittelmeer versenkt ist, bezeugt, daß die Waffe den auf sie gesetzten Erwartungen gerecht wird. Der U-Bootkrieg wird ausschlaggebend mitwirken bei der letzten Entscheidung dieses Krieges. Wenn ich Euch jetzt in die Augen sehe, so tue ich es in der felsenfesten Ueberzeugung, daß die Waffe nicht ruhen wird, bis der Gegner bezwungen ist. Dazu gehört selbstverständlich außer der Menschenkraft auch die Hilfe des Höchsten. Noch eben hat das U-Boot des Kapitänleutnants von Arnauld erfahren können, was die Hilfe des Himmels bedeutet. So wünsche ich Euch, daß Ihr besonnen und tapfer dem Feinde zu Leibe geht und stehe den Segen des Allerhöchsten auf Euer Tun herab."

Kerenski in Petersburg?

London, 14. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter erfährt, daß an maßgebender Stelle ein vom 13. 11. datiertes Telegramm aus Stockholm eingetroffen ist, das besagt: Das Finnische Telegrammbüro teilt mit, daß Kerenski jetzt in Petersburg ist und so gut wie die ganze Stadt besetzt hat. Moskau ist das Hauptquartier der vorläufigen Regierung.

Die Leninisten behaupten nur noch einen kleinen Teil Petersburgs. Sonst ist ganz Rußland in den Händen der vorläufigen Regierung. Die Kosaken haben die Rote Garde aufgerieben.

In geradem Gegensatz zu der Reutermeldung, die Kerenski schon in Petersburg einziehen läßt, steht nachfolgendes Telegramm des finnländischen Depeschenbureaus, laut dem Petersburg wieder in den Händen der Bolschewiki ist. Dieser Widerspruch läßt sich wohl insofern erklären, als der Kampf noch unentschieden hin und herwogt. Möglicherweise war Kerenski wirklich in die Stadt eingedrungen und ist nun durch einen Gegenstoß der Verteidiger wieder herausgeworfen worden.

m. Köln, 15. Nov. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Kopenhagen: Die telegraphische Verbindung mit Petersburg ist seit vorgestern vollständig unterbrochen. Die finnländische Telegraphenstation „Systade" teilt mit, daß seit gestern Nachmittag 2 Uhr 20 Min. jeder Versuch, mit den Telegraphenämtern in Petersburg eine Verbindung herstellen zu können, fehlgeschlagen sei, da von dort keine Antwort erfolgte. Nicht nur mit Petersburg, sondern auch mit Rußland überhaupt sei jeder Verkehr zurzeit unmöglich. Finnländische Blätter berichten, daß sich in Petersburg ein Umschlag vollzogen habe. Die Stadt sei wieder völlig in der Hand der Maximalisten.

*

Wien, 14. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird folgender Aufruf mitgeteilt:

Russisches Hauptquartier am 14. November, 8 Uhr 30 abends.

An alle im Namen der sofortigen Liquidation der Krise, des erfolgreichen Kampfes gegen die Anarchie, des Zusammenschlusses aller demokratischen Kräfte gegen das Anwachsen der Gefahr von Rechts und der Erhaltung der Ruhe und Einigkeit an der Front:

Unterstützet das allgemeine Arbeitskomitee in der Bildung einer einheitlichen Regierung, in der Zusammensetzung von antinationalen Sozialisten bis Einschluß der Bolschewiki, aber auf der Grundlage der unverzüglichen Einberufung der verfassungsgebenden Versammlung, des sofortigen Vorschlages eines allgemeinen Friedens und der Uebergabe des Bodens an die Bodenkomitees.

Der Vorsitzende des allgemeinen Arbeitskomitees.

Perekrestow, Hauptquartier.

Französische Wut.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 15. Nov. (Priv.-Tel., z. K.) Berner Blättern zufolge wird aus Paris gemeldet: Die dortige russische Gesandtschaft erklärte dem „Excelsior", das Waffenstillstands- und Friedensangebot komme nicht vom russischen Volke, sondern von meuternden Banden, die durch einen Staatsstreich augenblicklich die Macht eroberten. Es ist klar, daß dieses Schriftstück in der Wilhelmstraße in Berlin fabriziert wurde und keinen andern Zweck verfolgt, als unter die Alliierten Zwietracht zu säen. Das wahre Rußland wird diese Schriftstücke mit der größten Verachtung aufnehmen.

Rußland kündigt die Niederlassungs- und Handelsverträge.

m. **Köln**, 15. Nov. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der Schweizer Grenze: Laut Berner Tageblatt ist durch eine Note der russischen Gesandtschaft in Bern vom 2. November die am 26. November 1912 zwischen der Schweiz und Rußland abgeschlossenen Niederlassungs- und Handelsverträge gekündigt worden. Der Vertrag wird, falls keine Verlängerung erfolgt, nach Ablauf des Jahres erlöschen. Die provisorische Regierung Rußlands hat auch mit andern Staaten bestehende Handelsverträge und andere Uebereinkünfte gekündigt.

Schönherrs „Frau Suitner".

Aus Wien, den 9. ds. wird uns geschrieben: Das Schauspiel „Frau Suitner", das gestern im Burgtheater zur Uraufführung kam, ist insofern als ein echter Schönherr zu bezeichnen, als es alle bekannten Züge und Eigentümlichkeiten des Dichters, seine starken und seine schwachen Seiten in ziemlich vollständiger Vereinigung zeigt. Man wird durch nichts Kühnes und Unerhörtes überrascht, hat nicht den Eindruck, daß Schönherr sich seit seinen letzten großen Werken irgendwie weiter entwickelt hätte, sondern eher den, daß er ein bißchen stehen geblieben ist. Auch diesmal hat er nach einem ganz primitiven Stoff gegriffen: die Tragödie der alternden kinderlosen Frau, die einer jüngeren fruchtbaren Platz macht. Frau Suitner, eine Landkrämerin, hat sich in langen Jahren durch strenge Arbeit einen bescheidenen Wohlstand, ein eigenes Haus und einen Garten erwirtschaftet. Und jetzt, wo sie im Begriff ist, dies zusammen mit ihrem jüngeren gutmütig energielosen Mann zu genießen, erkennt sie klar, was sie schon lang gequält hat: wie nichtig und sinnlos aller Besitz und wie leer das eigene Haus ohne Kinder ist. Sie würgt tapfer an diesem Schmerz, sie kämpft dagegen in rauher Weise an, bis sie merkt, daß auch ihr Mann darunter leidet, daß es ihn zu Jüngeren hinzieht, während seine Liebe zu ihr, der Alternden, Kinderlosen nur mehr Mitleid ist. Nach biblischem Beispiel nimmt Frau Suitner eine junge Magd ins Haus, ein lebensvolles junges Geschöpf aus der benachbarten kinderreichen Familie. Es kommt alles, wie Frau Suitner es gewollt und befürchtet hat. Das Mädchen, ein charaktervolles ehrliches Geschöpf, hält sich wohl tadellos und auch der unbeholfene Mann ist alles eher als ein Don Juan, aber, genau wie im „Fuhrmann Henschel", bringt er eines Tages aus der Stadt der Gattin als Aufmerksamkeit eine Altweiberhaube und dem Mädchen ein großes Lebkuchenherz mit. Da erkennt die harte unerbittliche Frau Suitner, daß ihre Stunde geschlagen hat. Sie beginnt nach Bauernsitte an ihrem Totenhemd zu nähen, sie überläßt dem Mädchen die Führung der Wirtschaft und des Badens alles in grausamer Selbstquälerei, um sich zu beweisen, daß sie hier überflüssig geworden ist. Dann schützt sie eine Einkaufsreise in die Stadt vor und kehrt erst auf dem Umweg über den Mühlbach als Tote in das Haus zurück, in dem Herr Suitner weiterwirtschaften und mit seiner jungen Frau wahrscheinlich viele Kinder kriegen wird .... In den Dramen Schönherrs ist ja die Handlung nie sehr beträchtlich, aber diesmal ist sie wohl allzu dürftig geraten, namentlich für fünf Akte, die im Grunde genommen alle nur eine Einleitung bilden, in denen eigentlich gar nichts geschieht. Dadurch entsteht schließlich doch, bei allem Respekt vor dem Dichter und seiner künstlerischen Kleinarbeit, eine Monotonie. Ueberdies ist Schönherr, der große wuchtige Theatraliker, diesmal allen eigentlichen dramatischen Wirkungen aus dem Wege gegangen. Das tragische Schicksal der Frau Suitner rollt sich leise und gemächlich ab wie eine dialogisierte Novelle, deren komplizierte Psychologie ebenso wenig zu den bäurischen Menschen passen will wie der stark abgetragene ibsenhafte Symbolismus, mit dem das Motiv der Kinderlosigkeit fortwährend unterstrichen wird: Obstkultur, die Schweinezucht, das Eierlegen, alles gerät beim kinderreichen Nachbar viel besser als bei der kinderlosen Frau Suitner. Vor dreißig Jahren hätte man das bewundert, heute muß man über diesen ländlichen Symbolismus in Kniehosen unwillkürlich lächeln. So bleibt außer manchen schönen Einzelheiten als starker Eindruck nur die wirklich prachtvoll gezeichnete Gestalt der Frau Suitner, in ihrer verbissenen Herbheit und stummen Tragik eine echte Schönherrfigur. Sie wurde auch von Frau Bleibtreu unübertrefflich dargestellt, wogegen der Darsteller des Mannes, Herr Paulsen, versagte. Die liebevolle Inszenierung und die erstklassige Besetzung von Episoden war gutes Burgtheater. Das Publikum ermüdete im Laufe des Abends merklich, spendete aber trotzdem freundlichen Beifall, der allerdings mehr der Person des Dichters als seinem neuen Werke zu gelten schien. L. Hsd.

Wedekinds Herakles.

Adolf Kölsch schreibt der Voss. Ztg.: Auf Einladung des Lesezirkels Hottingen hat im hiesigen Tonhallesaal vor großem Publikum Frank Wedekind sein neues Drama „Herakles" vorgelesen, das während dieses Winters seine Uraufführung bei Max Reinhardt erleben soll. Ich hatte den Eindruck, daß Wedekind zeigen will, wie der Gottmensch oder Halbgott es von allen Geschöpfen am schwersten habe auf dieser Welt. Von den Menschen wird ihm mißtraut, er wird gefürchtet, beneidet, gehaßt, verfolgt und allenthalben zu betrügen versucht, sie suchen seine große Seele und seine übermenschlichen Kräfte ihren eigenen, kleinen, dreckigen Zwecken dienstbar zu machen, scheuen aber weder vor Wortbruch, noch vor anderen Schurkereien zurück, um sich dem Mächtigen gegenüber vor der Au..ahlung des versprochenen Lohnes zu drücken. Die Götter aber verachten den Bastard und Unebenbürtigen oder sind ihm aus Eifersucht so wenig wie die Menschen gewogen. Wedekinds Herakles (der die bekannten zwölf Arbeiten schon hinter sich hat) setzen, wie man sich denken kann, besonders die Weiber zu. Eine weissagt ihm den Verkauf in die Sklaverei, eine andere, das dirnenhafte Amazonenweibebild Omphale, dem es ein diabolisches Vergnügen bereitet, einen solchen Kerl auf die tiefste Stufe der Wärdelosigkeit zu erniedrigen, macht ihn wirklich zu ihrem Knecht (Wiederkehr des Lulu- und Simsonmotivs), eine dritte, ihm als rechtmäßige Herrin angetraut, ist nicht abgeneigt, ihn mit einem Zentauren zu betrügen und besorgt ihm schließlich aus Eifersucht mit dem Hemd des Nessos den Tod. Zwischendurch befreit Herakles schnell den Prometheus, der angeschmiedet am Kaukasus hängt. In dieser Szene ist Wedekind wirklich groß. Sie ist in einer Knappheit und expressionistischen Wucht ein starker dichterischer Wurf von unvergeßlicher Schönheit.

Viertes Konzert des Heidelberger Bachvereins.

(Musik im Zeitalter Goethes.)

Einen historisch interessanten Rückblick gewährte das vierte Konzert des Heidelberger Bachvereins. Es brachte eine geschmackvoll zusammengestellte Auslese instrumentaler und vokaler Musik aus dem Zeitalter Goethes. Der weitaus überwiegende Teil der Gesänge bestand in Vertonungen Goethe'scher Gedichte und alle Instrumentalstücke entstammten jener Zeitepoche. Das gediegene Programm hatte eine große Hörerschar angelockt, welche die Aula des neuen Kollegienhauses dicht besetzt hielt und die einzelnen Gaben mit zustimmendem Dank entgegennahm.

Johann Christian Bach (1735—1782), einer der beiden jüngeren Söhne Joh. Seb. Bachs (aus zweiter Ehe), sprach das Eröffnungswort. Zuerst als Domorganist in Mailand, später als Lehrer und Komponist in London tätig, wurde er von seinen Zeitgenossen namentlich wegen seiner, dem Geschmack jener Zeit huldigenden Kirchenwerke und Opern geschätzt. Aber auch Symphonien und Kammermusikwerke, Lieder und Klavierkompositionen schrieb er in großer Zahl. Seine Kunst ist nicht so tief als die seines Vaters und anders geartet. Dennoch tut man ihm unrecht, wenn man seine Verdienste um die Entwickelung des durch Stamitz gebildeten Stils, wie vielfach geschehen, verkennt. Zur Zeit der ersten englischen Reise Mozarts war J. Chr. Bach eine der ersten Musikautoritäten Englands, Lehrer und Musikdirektor der Königin. Er interessierte sich lebhaft für den Wunderknaben und sagte ihm eine glänzende Zukunft voraus.

Die D-dur-Symphonie Op. 18 ist nicht allzutief empfunden, aber dennoch frische, gefällige, anmutige Musik. Reizende Klangwirkungen zeigt das Andante mit seinen hübschen Holzbläserepisoden. Das Orchester hat sich in diesem Werke schon vom Cembalo emanzipiert und weist außer dem Streichorchester Oboen, Fagotte, Hörner, Trompeten und Pauken auf. Generalmusikdirektor Dr. Wolfrum hatte das Werk mit großer Liebe und Sorgfalt studiert und brachte die drei Sätze ihrer Eigenart gemäß zu trefflicher Wirkung.

Als zweite Orchestergabe erschien Haydns G-dur-Symphonie, eine der schönsten Werke dieser Gattung, die der Vater der

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Gegen die Steigerung der Lebensmittelpreise

wandte sich in einer gestern abend im „Rodensteiner“ stattgefundenen Versammlung der Bezirksausschuß Mannheim des Kriegsausschusses für Konsumenteninteressen. Die Veranstaltung wurde eröffnet und geleitet durch Herrn Prof. Wendling, der sich davon überzeugt zu haben glaubt, daß es weniger die Absperrung unseres Vaterlandes vom Ausland ist, die uns die Lebensmittelknappheit bringt, als die Absperrung im eigenen Lande. In scharfen Worten wandte er sich gegen den gewerbsmäßigen Schleich- und Tauschhandel und schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß das höchste und letzte Heil nur von entschiedenen Maßnahmen der Behörden zu erwarten sei.

Die Hauptrede des Abends hielt Herr Hahn, der die Teuerung der Lebensmittel und ihre Knappheit von allen Seiten treffend beleuchtete. Trotz aller Rücksicht für die Schwierigkeiten mit denen eine gleichmäßige und gerechte Versorgung von über 60 Millionen Menschen verknüpft ist, kann man Mißstände, wie wir sie in der Versorgungsregelung haben, nicht verstehen. Die Behörden haben vielfach gefehlt, schon allein dadurch, daß sie mit ihren Maßnahmen zu spät kamen. Heute ist nicht mehr zu bessern, was Anfang des Krieges noch zu bessern gewesen wäre, und was man damals unterlassen hat, trotzdem schon 1914 auf das zu Erwartende vielfach hingewiesen wurde. Die Höchstpreispolitik setzte zu spät ein, jeweils dann, wenn die Preise schon beträchtlich in die Höhe gegangen waren, und sie litt auch darunter, daß man meist nur einen Verwendungszweck des betr. Artikels erfaßte, statt alle Verwendungsarten. Bei Fleisch, Butter, Eier und Gemüse sind gewaltige Preissteigerungen zu konstatieren. Nach einem Leipziger Marktbericht betragen sie z. B. bei Rotkohl 100 Prozent, Blumenkohl 300 Prozent, Möhren 500 Prozent und Bohnen gar 900 Prozent. Die Festbesoldeten, Beamten und Angestellten, Kleingewerbetreibenden und Kriegerfamilien spüren die Erhöhung der Lebensmittelpreise am härtesten, sie geraten vielfach in Verschuldung. Die Teuerung muß unbedingt auf ein Maß des Erträglichen zurückgeführt werden und der Staat muß endlich eingreifen. Der kleine Schleichhandel (Herbeischaffung von Lebensmitteln zum persönlichen Verbrauch) ist am wirksamsten durch eine bessergeregelte Versorgung zu bekämpfen, der gewerbsmäßige Schleichhandel jedoch, der das Gefährlichste für die Sicherung unserer Volksernährung bedeutet, ist energisch zu ahnden. Die bislang ergangenen Strafen in dieser Richtung sind zu gering. Bestraft müßten auch die werden, die Ware zurückhalten, um eine für ihren Geldbeutel günstigere Zeit abzuwarten. In seinen weiteren Ausführungen rügte der Redner u. a. die unmögliche Behandlung, die das Publikum im städtischen Laden in der Alphornstraße über sich ergehen lassen müssen, ferner die Maßnahme der hiesigen Brikohlenstelle in der Frage der Kohlenversorgung, den planlosen Aufkauf von beschlagnahmefreien Waren durch Großbetriebe, und die Abwanderung derselben, die in Kanäle fließen würden, die außerhalb der Arbeiterräume liegen, ferner das Verschwinden des Honigs, zu dessen Gewinnung der Allgemeinheit in diesem Jahre 27 Millionen Pfund Zucker entzogen worden seien. Es würde zu weit führen, wollten wir auf die Ausführungen näher eingehen, sie fanden lebhaften Beifall.

Nach reger Aussprache wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Die am 14. November 1917 vom Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen, Bezirksausschuß Mannheim, einberufene, aus allen Schichten der Bevölkerung zahlreich besuchte öffentliche Versammlung legt schärfste Verwahrung ein gegen die ununterbrochenen Steigerungen der Lebensmittel- und Bedarfsartikelpreise. Die fortgesetzt in die Höhe getriebenen Preise nehmen nicht die geringste Rücksicht auf die wirtschaftliche Kaufkraft der Bevölkerung, besonders der mittleren Kreise und eines großen Teiles der Arbeiterschaft und treibt diese einer zunehmenden Verschuldung in die Arme, die für die wirtschaftliche Lage dieser Klassen das Schlimmste befürchten läßt. Der feste Wille zum entschiedenen Durchhalten in dem uns aufgezwungenen Verteidigungskampfe und das entschiedene Beharren darin bis zu einem ehrenvollen Ende werden durch die nicht aufhörende Teuerung nicht gestärkt und gefestigt. Neben einem entschlossenen Widerstand gegen ungerechtfertigte Preissteigerungen müssen aber die Verbraucher erwarten, daß die maßgebenden Stellen mit aller zu Gebote stehenden Energie und Kraft auf dem Gebiete der allgemeinen Lebensmittelversorgung die Maßnahmen ergreifen, die wesentliche Voraussetzungen eines zielentschlossenen Durchhaltens darstellen. Die bisherigen Maßnahmen haben diese oft vermissen lassen und das Vertrauen vielfach erschüttert. Nur daraus ist es zu erklären, wenn sich große Kreise der Verbraucher über die gesetzlichen Maßnahmen hinwegsetzen. Festes Durchführen der Höchstpreise, rücksichtsloser Kampf gegen den Wucher, Bestrafung und Verfall der dabei erzielten Gewinne zugunsten der Staatskasse, gerecht durchgeführte, stetige Verteilung, scharfes Erfassen der Erzeugnisse, Bekämpfung des gewerbsmäßigen Schleichhandels, Streckschutz der Lebensmittel sind Mittel, den schweren Daseinskampf der Bevölkerung zu erleichtern. Die Versammlung richtet an die maßgebenden Stellen das Ersuchen, diese Wege endlich kraftvoll und ohne jede Rücksicht zu ergreifen.

Zusammenschluß des gesamten badischen Detailhandels.

Die Bestrebungen, den gesamten badischen Detailhandel zusammenzuschließen, sind am letzten Sonntag in Karlsruhe in einer aus allen Teilen des badischen Landes sehr stark besuchten Versammlung zu einem erfolgreichen Abschluß gelangt. Unter vollständiger Einmütigkeit aller anwesenden Detailhandelsvertreter des badischen Landes wurde der Bund der Badischen Detaillistenvereine gegründet. Es ist damit für das Großherzogtum in vorbildlicher Weise der Zusammenschluß des gesamten Detailhandels erreicht worden, ein Ziel, das auch bereits in anderen Landesteilen erstrebt, zum Nachteil des Kleinhandels selbst aber bisher noch nicht erreicht wurde.

Herr Hoflieferant Louis Bier begrüßte die Erschienenen und legte die Ziele des Bundes sowie die große Wichtigkeit gemeinsamen Handelns dar. Herr Dr. Krienen, Syndikus der Handelskammer Karlsruhe, behandelte von großen wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus die augenblickliche sowie die zu erwartende Lage des Detailhandels. Sodann gab Herr Rothschild, Vizepräsident der Handelskammer Mannheim, für die Anwesenden beachtenswerte Anregungen aus dem Interessengebiet des Kleinhandels. Besonderen Nachdruck auf die große Bedeutung der Einigkeit des Detaillistenstandes legten noch Herr Stadtrat Ertel-Rastatt und Herr Weber-Pforzheim. Nach Durchberatung der Satzungen wurde der Vorstand gewählt, der sich aus folgenden Herren zusammensetzt: Hoflieferant Louis Bier-Karlsruhe als Vorsitzender sowie den ebenfalls ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitgliedern Klett-Freiburg, Dr. Krienen-Karlsruhe, Rothschild-Mannheim und Weber-Pforzheim.

Darnach beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage des früheren Geschäftsschlusses. Sie war dabei der Ansicht, daß im Allgemeininteresse ein 6-Uhr-Ladenschluß das Richtige sei. Eine etwa geplante Verlegung auf ½6 Uhr wurde allgemein als zu früh erachtet. Es wurde deshalb beschlossen, sofort beim Kriegsamt hierwegen vorstellig zu werden. Nach einer Aussprache über die Beschaffung von Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren nach Baden wurde beschlossen, durch Vermittlung des Badischen Handelstags bei der Regierung Schritte dahin zu unternehmen, daß Baden hinsichtlich der Zuteilung der genannten Waren mehr Berücksichtigung findet als es bisher der Fall war.

* **Militärische Beförderung.** Peter Krämer, Vizefeldwebel in einem Infanterie-Regiment, Sohn des Werkmeisters Peter Krämer wurde zum Leutnant der Landwehr (Bezirks-Komm. Mannheim) befördert.

* **Wegfall von Speisewagen.** Nach einer halbamtlichen Meldung der „Karlsr. Ztg.“ fallen zur Erleichterung der Züge und zur Einschränkung des Kohlenverbrauches vom Sonntag, den 18. November an bis auf weiteres die Speisewagen zwischen Weil-Leopoldshöhe—Frankfurt a. M. und zurück in folgenden Zügen aus: D 1 Weil-Leopoldshöhe ab 3,04 nachm., Frankfurt an 9,35 nachm., D 11 Freiburg ab 6,00 vorm., Frankfurt an 11,48 vorm., D 85 Weil-Leopoldshöhe ab 7,58 vorm., Frankfurt an 2,00 nachm., D 2 Frankfurt ab 7,30 vorm., Weil-Leopoldshöhe an 2,05 nachm., D 15 Frankfurt ab 3,54 nachm., Weil-Leopoldshöhe an 10,43 nachm., D 86 Frankfurt ab 6,28 nachm., Freiburg an 11,43 nachmittags.

* **Von der Handels-Hochschule.** Nächsten Samstag, den 17. November, abends 8 Uhr, hält Rittmeister Logan vom Stabe des Kommandierenden Generals der Luftstreitkräfte im Großen Hauptquartier in der Aula der Handels-Hochschule einen Vortrag über das Thema: „Entwicklung und Bedeutung der deutschen Fliegerwaffe; wie ist das bevorstehende Eingreifen Amerikas in den Luftkrieg zu bewerten?“ Eintrittskarten werden zu dem Vortrage nicht ausgegeben, jedoch ist den Besuchern der Hochschule, soweit Plätze verfügbar bleiben, der Zutritt gestattet. Als Ausweis dient die Besucherkarte des laufenden Semesters. — Bei dieser Gelegenheit sei auf den morgen Freitag abend 8 Uhr stattfindenden Vortrag des bekannten Strafrechtslehrers der Heidelberger Universität, Geh. Hofrat Professor Dr. von Lilienthal über „Eugenik und Strafrecht“ hingewiesen. Karten auch am Eingange.

* **Die Beratungsstelle des Mannheimer Hausfrauenbundes** in O 4, 2 erteilt Rat und Auskunft über alle hauswirtschaftlichen Fragen. Der starke Besuch der Beratungsstelle zeigt, daß diese neue Einrichtung einem dringenden Bedürfnis der Hausfrauen entgegenkommt. Die Beratungsstelle soll gleichzeitig eine Vermittlung sein zwischen der Behörde und den Hausfrauen. (Siehe Anzeige.)

* **Das Kinderheim mit Kinderspeisung**, Seckenheimerstraße 48, ist, wie aus der Anzeige in letzter Nummer hervorgeht, eröffnet.

* **Oeffentliche Versammlung des Kartells der christlichen Gewerkschaften.** Wir verweisen auf die Anzeige an dieser Stelle, wonach am kommenden Sonntag Nachmittag im obern Saale des Rodensteiner, Q 2, 16 eine öffentliche Versammlung aller Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellten christlich-nationaler Richtung stattfindet, in welcher Bezirksleiter Fritz Heurich-Freiburg über das Thema: „Der Deutsche christlich-nationale Arbeiterkongreß und die Arbeiter- und Angestelltenschaft im Weltkriege“ sprechen wird.

* **Sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum** als Kapitän im Dienste der Mannheimer Dampfschleppschiffahrtsgesellschaft feiert Kapitän Johann Boßmann, Meerfeldstr. 11 wohnhaft. 1882 trat der Jubilar als Matrose bei der Firma ein. Von 1889 bis 1892 war er Steuermann und von da ab Kapitän.

* **Siebzigster Geburtstag.** Eine allen Theaterfreunden wohlbekannte Mannheimerin, Frau Elise Walter, feiert am 17. November ihren 70. Geburtstag. Frau Walter hat 42 Jahre hindurch das Amt einer Logenbeschließerin im ersten Rang des Hoftheaters zur Zufriedenheit Aller mustergültig verwaltet. Von Seiten der Großherzogin wurde ihr seinerzeit das silberne Verdienstkreuz verliehen. Viele Mannheimer werden sich gerne der Jubilarin an ihrem Ehrentage erinnern.

Freitag, 16. November, gelten folgende Marken:

Butter: Für ein Achtel-Pfund die Marke 88 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 125—485 auf Kundenliste.

Eier: Für ein Ausland-Ei (40 Pfg.) die Marke 39 in den Verkaufsstellen 401—714, ferner die Marke 40 in den Verkaufsstellen 1—370.

Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 8.

Kondensierte Milch: Eine Dose kondensierte gezuckerte Magermilch (1 M) die Haushaltungsmarke 39 in den Verkaufsstellen 451 bis 714 und die Haushaltungsmarke 41 in den Verkaufsstellen 1—470.

Kunsthonig (das Pfund zu 55 Pfg.): Für 100 Gramm die Marke B 2 der Allgemeinen Lebensmittelkarte in allen Kolonialwaren-Verkaufsstellen und städtischen Läden, außerhalb der Kundenliste.

Schokolade-Mischpulver (125 Gramm 55 Pfg.): Für einen Beutel, 125 Gramm die Marke 40 der Haushaltungskarte in den Kolonialwaren-Geschäften 1—325 auf Kundenliste.

Kartoffeln: Zum Einkauf für 3 Pfund der Lieferungsabschnitt B der Kartoffelmarke 64, sowie die Wechselmarken.

Kindernährmittel (bestehend in Grieß und Haferflocken, offen und in Paketen): Zur Bestellung bis Donnerstag, den 15. ds. Mts. abends: Für 1 Pfund die Marke 1. der Karte für Kindernährmittel in allen Kolonialwaren- und Drogengeschäften. Die Lieferung wird auf die Marke M, die von dem Geschäftsinhaber abzustempeln und dem Besteller zurückzugeben ist, erfolgen. Die von den Geschäften eingenommenen Marken 1. können nur Freitag, den 16. ds. Mts. von ½8—½12 Uhr und von ½2—½5 Uhr, sowie Samstag, den 17. ds. Mts. von ½8—½1 Uhr, Collinistr. 1, 4. Stock, Zimmer 30, abgeliefert werden.

Verfallene Lebensmittelmarken.

Nachstehende Lebensmittelmarken werden hiermit außer Kraft gesetzt: Von der Allgemeinen Lebensmittelkarte Oktober 1917: die Fettmarke 41, die Marke A 8 bis A 14, sowie die Bestell- und Lieferungsabschnitte 8—5. Das Außerkrafttreten von Marken ist nicht gleichbedeutend mit einem Verlust zugedachter Lebensmittel, da die Marken ohne Rücksicht auf die jeweiligen Lebensmittelmengen im Voraus gedruckt werden, um im Bedarfsfalle zur Verfügung zu sein.

Städt. Lebensmittelamt.

Das Obst und Gemüse,

das von der Kriegsgesellschaft zur Verwertung von Landeserzeugnissen getrocknet wurde, ist baldigst in dem Laden des Hausfrauenbundes, O 4, 2, abzuholen, da nach dem 15. November keine weitere Garantie mehr übernommen werden kann. Sm.82

Kleideränderstube P 6, 20 III.

Täglich von 9—12 Uhr und von 3—6 Uhr. Unterweisung zum Umarbeiten alter Kleidungsstücke unter Leitung einer erfahrenen Schneiderin. Einmalige Einschreibgebühr 20 Pfg.

Auch Mannheim ist sehr knapp
an Erstlings-Wäsche, Windeln, Teppichen etc.

Hausfrauen Mannheims!

Es ist erste Bürgerpflicht alles Entbehrliche den **hiesigen** Fürsorgestellen für Minderbemittelte zu erhalten.

Wir bitten dringend um Unterstützung durch Abgabe an die hiesige

Städtische Bekleidungsstelle, F 3, 5/6.

Städtische Bekleidungsstelle, Mannheim, F 3, 5/6.

Diese Woche haben nur die Einwohner des Kommunalverbandes Mannheim-Stadt, **keine Auswärtigen**, Kaufberechtigung und zwar:
Montag, 12. Novbr. . Buchst. G Dienstag, 13. Novbr. . Buchst. H.
Mittwoch, 14. Novbr. . Buchst. J. Donnerstag, 15. Novbr. Buchst. K.
Freitag, 16. Novbr. . . Buchst. L. Samstag, 17. Novbr. . Buchst. M.
(Anfangsbuchstaben des Familiennamens.)

Andere Buchstaben können diese Woche nicht zugelassen werden. Ohne Bezugsschein und Fleischausweis hat Niemand Zutritt. Verkaufszeit nur nachmittags von ½3 bis ½5 Uhr. Türöffnung ¼ Stunde vor Verkaufsbeginn. Früheres Ansammlung streng verboten.

Fortsetzung der Haussammlung!

Diese Woche: Quadrate N 1, N 2, N 3, N 4 und O 2, O 3, O 4. Man verlange Legitimation der Sammlerin und Abgabe einer Bescheinigung über alles Abgegebene.

Städtische Bekleidungsstelle, F 3, 5/6.

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu **den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.**

Die Annahmestellen sind geöffnet: 8—5 Uhr.
am Marktplatz jeden Tag,
Ecke Waldhofstraße: täglich,
Uhlandschule: Montags, Mittwochs, Samstags,
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): **Montags, Mittwochs und** Samstags. (Geöffnet von ¼4 bis 5 Uhr.

Die **Altwaren-Annahme** in F 3, 7 (neben der **Städtischen Bekleidungsstelle**) ist **täglich** geöffnet und nimmt alles **Altmaterial** (Lumpen, Papier, Dosen, Flaschen, alle Metalle und Korke) zum Tagespreis an.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung:
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

Polizeibericht vom 15. November 1917.

Leichenländung. Gestern Nachmittag 4½ Uhr wurde aus dem Rhein an der Stefanienpromenade beim Birkenhäuschen hier eine bis jetzt noch unbekannte männliche Leiche geländet, welche schon längere Zeit im Wasser gelegen haben dürfte. Der Verlebte war etwa 30 Jahre alt, 1,68 Meter groß, trug gelbliches Normalhemd, gestrickte wollene Weste, graue Hose, dunkle, braun gestreifte Joppe und schwarze Schnürschuhe. Die Leiche

---

schen Symphonie der Nachwelt hinterließ. Dr. Wolfrum gab das frohsinnerfüllte Allegro frisch belebt, das tiefgründige D-dur-Andante ausdrucksschön, sehr bestimmt im Rhythmus das derbkräftige Scherzo mit dem interessanten Trio und mit frischem Schwung das glänzende Finale. Das schöne Werk und dessen feinsinnige, erschöpfende Ausdeutung fanden lebhaften Anklang. Den Beschluß der instrumentalen Gaben bildete Mendelssohns tonmalerisch interessante „Hebriden-Ouvertüre“, eine Frucht seiner schottischen Reise im Jahre 1829. Auch diesmal traten die Schönheiten des gedankenvollen, poetischen Tonstücks in der Wiedergabe lebhaft in Erscheinung.

Als Interpretin der Gesänge war die Stuttgarter Kammersängerin Frau S. Hoffmann-Onegin berufen, die ja in Heidelberg und Mannheim keine Unbekannte ist. Die Stimme hat zwar etwas von dem Reiz abgestreift. Im Forte macht sich bisweilen eine früher nicht bekannte Schärfe bemerkbar. Aber die Sängerin besitzt Temperament, Vortrags- und Gestaltungskunst. Auf F. H. Himmel's „Nähe des Geliebten“ folgten Beethoven's frischbewegtes „Mailied“, „Marmotte“ und „Neue Liebe, neues Leben“, die sie alle mit schönsten Wirkungen zu stilisieren wußte. Noch größeren Erfolg hatte sie mit den Gesängen von Joh. Fried. Reichardt, dessen „Lola“ sie wiederholen mußte. Carl Loewe zeigt sich in seiner Szene aus „Faust“ und der „Verliebten Schäferin Scapine aus Scherz, List und Rache“ von ganz anderer Seite, als in seinen berühmten Balladen. Frau Hoffmann sang die „Verliebte Schäferin“ mit so viel Humor, daß der Beifall nicht eher ruhte, bis sie sich zu einer Zugabe (Schubert's „Rastlose Liebe“) entschloß. Den Beschluß der reichhaltigen, gediegenen Vortragsfolge bildeten Lieder von Louise Reichardt, Phil. Em. Bach, Joh. Abraham Schulz, sowie ein schwäbisches Volkslied. Sämtliche Gesänge begleitete Generalmusikdirektor Dr. Wolfrum mit bewährter Meisterschaft am Flügel. F. M.

Neumann-Hodiz-Abend.

Wenn je, so braucht in diesen bewegten Zeiten der Geist eine — wenn auch nur stundenlange — Entspannung von all dem Traurigen und Gräßlichen, das er in des Tages Last und Sorge aufzunehmen hat. Und was kann befreiender wirken, als ein herzliches, ungezwungenes Lachen? Man sage nicht, daß es unpassend sei, in so ernsten Tagen dem Humor einen Platz einzuräumen. Das vierte Kriegsjahr hat mehr auf unsere Nerven eingewirkt, als wir selbst wissen und uns zugestehen wollen — die berüchtigte Kriegspsychose ist kein leeres Schlagwort. Der Humor aber ist ein Heilmittel; und wenn er uns auf kurze Zeit die Welttragödie vergessen läßt, stärkt er uns für neue Strapazen.

Herr Neumann-Hodiz fand in dem überfüllten Kasinosaal ein dankbares Publikum. Er brauchte nicht erst den berühmten Kontakt mit dem Parkett herzustellen — die Stimmung war schon da und steigerte sich im Verlaufe des Abends zu herzlichem, sich immer wiederholendem Applaus. Der Künstler bot nicht ausschließlich Derbkomisches: Eine stimmungsvolle Marineskizze von Rüchler, ein wehmütig-scherzhaftes Gedicht von Ettlinger, eine fein gezeichnete Schneeflockengeschichte — also lauter wirklich gute Sachen, beileibe keine „Kriegsliteratur“ im bekannten und verrufenen Sinne des Wortes. Dann Scherze, Gedichte und Skizzen unserer ersten Autoren, ausgearbeitet und gut pointiert vorgetragen, ohne alle Mätzchen und Effekthaschereien. Am besten gefiel wohl die Kinoskizze Ludwig Thomas, dessen urwüchsiger Humor und scharfe Charakterisierung lebhaften Beifall fanden. Herr Neumann-Hodiz kann mit dem Erfolg seines Abends zufrieden sein. Er hat nicht lediglich unterhalten, sondern weit Besseres getan: Viel Elend und Aerger vergessen lassen, und das hoffentlich nicht nur auf Stunden. Denn wir brauchen jetzt ein klares Auge und feilfeste Nerven mehr denn je.

Auf einen lokalen Mißstand des Kasinosaales sei an dieser Stelle noch hingewiesen, nämlich auf die drangvoll-fürchterliche Enge in der Garderobe. Es scheint da am guten Willen der Kasino-Gesellschaft zu fehlen, denn Räume sind genug vorhanden, und die beängstigenden Kämpfe um Hut und Mantel datieren schon von Friedenszeiten her und wurden mehr wie einmal in der Presse gerügt. O. R.

Kunst und Wissenschaft.

Der Nobelpreis für Physik und Chemie.

Die Akademie der Wissenschaften hat, wie aus Stockholm gemeldet wird, beschlossen, den Nobelpreis für Physik und Chemie für 1916/17 nicht zu verteilen; der diesjährige Preis werde zur Verleihung im nächsten Jahre aufbewahrt.

Der literarische Nachlaß von Walter Flex,
enthält ein dramatisches Werk, das große Trauerspiel „Lothar“.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theater-Nachricht.

Die heutige Vorstellung von „Schahrazade“ beginnt um 7 Uhr.

Am Samstag, den 17. ds. Mts. geht Friedrich Hebbels Trauerspiel „Maria Magdalene“ in Szene. Die Rolle der Klara spielt Grete Sandheim.

Am Sonntag, den 18. November, wird statt „Tristan und Isolde“ „Der Freischütz“ gegeben. Anfang 6½ Uhr.

Hochschule für Musik.

Am Donnerstag, den 15. November, abends 7½ Uhr, findet im Konzertsaal der Anstalt die zweite Vortragsübung im laufenden Unterrichtsjahr statt. (Klavierklassen Lissi Schlatter und Elisabeth Bergmann-Sandfuchs.)

Kirchen-Konzert.

Am Sonntag, den 18. Nov., abends 7 Uhr, gibt die Sopranistin Frl. Betty Schwarz-Mannheim (erblindet) in der Lutherkirche ein Konzert unter gefl. Mitwirkung der Herren Th. Müller, Violinist, L. Tränkle und K. Leonhardt, Organist, hier. Auf dem Programm stehen Orgel-, Gesangs- und Violinvorträge von Schubert, Bach, Händel, Beethoven usw.

Liederabend — Else Hildebrandt.

Am kommenden Sonntag findet der Liederabend der Berliner Konzertsängerin Else Hildebrandt unter Mitwirkung des Berliner Pianisten Walter Meyer-Radon im Kasinosaal, abends ½8 Uhr statt. Die Vortragsfolge verzeichnet im 1. Teil Lieder von Wolf, Loewe, Brahms und schließt mit Symphonischen Etüden von Schumann. Der 2. Teil bringt Kinderlieder von Mozart, Reinecke (von letzterem „Eine kleine Geige“ und „Serenädchen“), sowie Humperdink und Kücken und endet mit Scarlatti, Gluck, Schumann und Mozart.

Institut für höheres Klavierspiel und Seminar, M 4, 1.

Ein neuer Lehrer für höheres Klavierspiel (zur Entlastung des Direktors Friedrich Höckel) wurde engagiert und wird seine Tätigkeit nächsten Donnerstag, den 15. November beginnen.

Herr Pianist Willy Renner aus Frankfurt a. M. hat seine Ausbildung zunächst am Dr. Hoch's Konservatorium für Musik erhalten bei Prof. Friedberg, Hegner, Prof. Kwast und Komposition bei J. Knorr. Auch bei Backhaus studierte W. Renner kürzere Zeit, in Komposition auch bei Volkmar Andreä-Zürich. Von Busoni erhielt Herr Renner den Signale-Preis für ein Präludium und Fuge in b-moll, eine Violin-Sonate wurde zum Tonkünstlerfest-Danzig aufgeführt.

Als Pianist konzertierte Herr W. Renner in den größeren Städten Deutschlands, in München, Frankfurt a. M. etc., als Lehrer war er tätig zunächst in Nürnberg, dann erhielt er einen Ruf an Dr. Hoch's Konservatorium in Frankfurt a. M. an Stelle von Rehberg, wo er zur Zeit noch wirkt. Herr Renner ist verpflichtet zweimal wöchentlich — Montag und Donnerstag — am Institut für höheres Klavierspiel zu unterrichten.

MARCHIVUM

wurde in die Leichenhalle des hiesigen Friedhofes verbracht. Um Anhaltspunkte über die Persönlichkeit des Geländeten ersucht die Schutzmannschaft.

Vereinsnachrichten.

* **Badischer Landesverband zur Hebung des Fremdenverkehrs.** Unter dem Vorsitz des Stadtrats Robert Ostertag-Karlsruhe tagte im Karlsruher Rathause die 12. ordentliche Hauptversammlung (4. Kriegstagung) des Badischen Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs. Nach Begrüßung der Versammlung durch die Vertreter der Regierung und der Stadt gab der Vorsitzende den Tätigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 1916/17 bekannt, der in allen Punkten, sowohl von der vorausgegangenen Sitzung des Ausschusses, wie auch von der Hauptversammlung selbst gutgeheißen wurde. Der vom stellvertr. Geschäftsführer erstattete Rechenschaftsbericht wurde mit Befriedigung entgegengenommen. Dem Vortragenden wurde für seine Tätigkeit für den Verband Dank und Anerkennung neben der Entlastung für die Rechnungsführung ausgesprochen. Die Wahl des Vorstandes und Ausschusses hatte folgendes Ergebnis: Vorstand: 1. Vorsitzender: Robert Ostertag, Stadtrat, Karlsruhe, 2. Vorsitzender: Victor Darmstädter, Stadtrat, Mannheim, Beiräte: de Pellegrini, Bürgermeister, Triberg, Dr. Gugelmeier, Bürgermeister und M. d. R., Lörrach. Ausschuß: Dr. Bader, Amtmann, Badenweiler, Betz, Bürgermeister, Ueberlingen, Busse, Vorstand des städt. Verkehrsamtes, Baden-Baden, Leicht, Gasthofbesitzer, Pforzheim, Monsch, Stadtrat, Offenburg, Schäfer, Stadtrat, Heidelberg, Schlang, Handelskammersekretär, Freiburg. Stellvertreter: Arel, Direktor, Konstanz, Barden, Bürgermeister, Wertheim, Jäger, Finanzassessor, Bad Dürrheim, Dr. Weiß, Bürgermeister und M. d. 1. K., Eberbach. Für das verstorbene Mitglied Diesel-Hornberg wird Nachwahl stattfinden. Bürgermeister Krönlein-Hornberg und Direktor Holzberg-Heidelberg brachten namens der Mitglieder des Verbandes dem Vorsitzenden, Stadtrat Ostertag, Worte des Dankes für die treffliche Führung des Verbandes, die ganz im Sinne der Mitglieder geschehe, dar. Einen breiten Raum nahmen die Verhandlungen über die Tariferhöhung der Eisenbahnverwaltungen ein, an denen besonders die Herren Stadtrat Kölsch-Karlsruhe, Stadtrat Darmstädter-Mannheim, Ostertag-Karlsruhe, Fabrikt. Bauer-Gernsbach sowie der Vertreter der Regierung sich beteiligten.

Vergnügungen.

* **Mannheimer Künstlertheater Apollo.** Die heutige Aufführung der Operette „Don Cesar" ist die letzte der Allgemeinheit zugängige Vorstellung dieses erfolgreichen Werkes. Morgen Freitag geht „Don Cesar" für die Arbeiterschaft der Rüstungsindustrie als Einheitsvorstellung in Szene. Samstag wird die bekannte Edmund Eysler'sche Operette „Bruder Straubinger" zum erstenmale gegeben. Die Inszenierung besorgt Spielleiter August Kretschmer, den musikalischen Teil leitet Kapellmeister Leo Melitz.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
15. November Donnerstag	Abonnement C Hohe Preise	Schahrazade Anfang 7 Uhr	
16. November Freitag	Abonnement B Kleine Preise	Charlotte Stieglitz Anf. 7½ Uhr	
17. November Samstag	Abonnement A Mittlere Preise	Maria Magdalena Anfang 7 Uhr	
18. November Sonntag	Abonnement D Hohe Preise	Tristan und Isolde Anfang 5½ Uhr	Das Extemporale Anfang 8 Uhr

Aus Ludwigshafen.

* **Erhebung in den Adelsstand.** Der König hat die Brüder Dr. jur. Friedrich Bassermann-Jordan in Deidesheim und Professor Dr. phil. Ernst Bassermann-Jordan in München in den erblichen Adelsstand des Königreiches mit dem Prädikat „von" erhoben.

Die Volksernährung.

Höchstpreise für Hafernährmittel und Teigwaren.

Die „Karlsr. Ztg." schreibt halbamtlich: Nachdem am 16. Oktober 1917 neue Preise für Grieß und Gerstengraupen festgesetzt worden sind, bestimmt nunmehr eine Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts auch die neuen Höchstpreise für Hafernährmittel und für Teigwaren und zwar wie dort Höchstpreise für den Großhandel und solche für den Kleinhandel. Auch hier wird als Großhandel jeder Verkauf an Kleinhändler und als Kleinhandel jeder Verkauf unmittelbar an den Verbraucher angesehen. Was zunächst die Hafernährmittel anbelangt, so macht der Ausfall der Hafernte es erforderlich, die geringen Mengen an Hafernährmitteln, die zurzeit hergestellt werden können, den Kranken und den Kindern vorzubehalten. Die Hafernährmittel sollen demnach, abgesehen von den gewöhnlichen Haferflocken, nur in geschlossenen Packungen in den Verkehr gebracht werden.

Die neuen Kleinhandelspreise betragen für ein Pfund gewöhnliche Haferflocken (lose) 50 Pfg., für eine 250 Gramm-Packung Hafermehl (Kindernahrung) 35 Pfg., für eine 250 Gramm-Packung Haferflocken (Kindernahrung) 35 Pfg., für eine 500 Gramm-Packung Haferflocken (Kindernahrung) 68 Pfg., für einen 250 Gramm-Beutel gewöhnliche Haferflocken 33 Pfg. Die Kleinhandelspreise betragen für ein Pfund Teigwaren aus 75prozentigem Mehl bei Röhren 62 Pfg., bei Röhrenbruch 58 Pfg., für andere Teigwaren 60 Pfg.; bei Teigwaren aus Auszugsmehl für Röhren 86 Pfg., für Röhrenbruch 80 Pfg., für andere Teigwaren 82 Pfg. das Pfund. Die Herstellerpreise für Hafernährmittel und Teigwaren sind durch die Lieferungsbedingungen der Reichsgetreidestelle geregelt. Da es möglich ist, daß sich zur Zeit des Erlasses der Verordnung Teigwaren noch zu höheren Preisen im Handel befinden, so ist vorgesehen, daß die Landeszentralbehörden, Kommunalverbände und Gemeinden für solche Teigwaren bis zum 30. November ds. Js. Ausnahmen an den festgesetzten Preisen zulassen können. Im übrigen haben die Verbraucherpreise gegenüber den im letzten Wirtschaftsjahre bestandenen eine kleine Erhöhung erfahren: sie ist hauptsächlich in der durch die erschwerten Betriebsverhältnisse des Handels notwendig gewordenen Erweiterung der seitherigen Preisspanne für den Groß- und den Kleinhandel begründet.

Lebensmitteleinfuhr aus den besetzten Gebieten.

Berlin, 14. Nov. (WTB. Amtl.) Angesichts der hie und da in der Presse aufgetauchten Klagen, daß bei der Ausfuhr von Lebensmitteln aus den besetzten Gebieten eine einseitige Bevorzugung der Offiziere stattfindet, wird darauf hingewiesen, daß die vom Generalquartiermeister erlassenen Bestimmungen einen Unterschied in der Behandlung von Soldaten und Offizieren überhaupt nicht zulassen. Die betreffende Verfügung lautet dahin, daß Lebensmittel nur noch in Paketen bis zu 10 Kilo Einzelgewicht aus dem Felde in die Heimat gesandt werden dürfen. Die Militärpaketämter sind angewiesen, schwerere Versandstücke von Heeresangehörigen — ohne Unterschied des militärischen Ranges — stets dann zu öffnen und auf ihren Inhalt zu prüfen, wenn begründeter Verdacht besteht, daß sie Lebensmittel über das zulässige Maß hinaus enthalten. Bestätigt sich der Verdacht, so hat sofortige Anzeige zu erfolgen, und zwar unter Namhaftmachung des Absenders und Empfängers sowie des Offiziers oder Beamten, der die Bescheinigung „Zur Förderung zugelassen" vollzogen hat.

Letzte Meldungen.

Dr. Helfferichs Abschied.

Berlin. 14 Nov. (WTB. Amtlich.) Nachdem in der Bundesratssitzung vom 13. November der Vertreter Bayerns, Graf Lerchenfeld, dem aus dem Dienst geschiedenen Stellvertreter des Reichskanzlers Dr. Helfferich den Dank und die Anerkennung der verbündeten Regierungen für sein Wirken ausgesprochen hatte, verabschiedete sich heute Helfferich von den Beamten des Reichsamtes des Innern und des Reichswirtschaftsamtes. Im Bundesratssaale versammelten sich hierzu die Staatssekretäre beider Aemter Wallraf, Dr. Schwander, die Vorstandsbeamten, sämtliche Referenten, die Vertreter der mittleren Beamten, Kanzleibeamten und Unterbeamten, sowie die Vorständen beider Aemter nachgeordneten Behörden.

Helfferich hielt hierbei folgende Ansprache. „Wenn ich heute nach so kurzer oder inhaltsschwerer Zeit von Ihnen Abschied nehme, so lassen Sie mich eines sagen: Trotz aller Kritik, trotz aller Anfeindung, die mir in dem von mir geleiteten Amte in so reichen Maße zu Teil geworden ist, blicke ich mit Stolz und Befriedigung auf die mit Ihnen gemeinsam geleistete Arbeit. Ich weiß, daß die leidenschaftsfreie, nicht zu täuschende innere Geschichte dieses Krieges, namentlich die Geschichte unserer Kriegswirtschaft mit helleren Augen sehen und mit gerechterem Griffel schreiben wird, als heute unter dem Druck des Tages in der Erregung des Parteikampfes es den meisten unsere Zeitgenossen möglich ist. Ich arbeitete hier mit Ihnen nicht für den Tag, sondern inmitten der Not des Tages für die weite Zukunft. Eine spätere ruhigere Zeit wird nicht einseitig die Mängel des Vollbringens, sondern auch die unerhörte schwere Aufgabe sehen, nicht nur die Not, die trotz allen Bemühens Tag für Tag Ereignis wird, sondern auch das viel größere Elend, das mit Erfolg abgewehrt wurde. Vier Jahre Krieg! Vier Jahre von der Welt abgeschlossen. Nahezu die Hälfte und die kräftigere Hälfte aller Arbeitsfähigen unter den Waffen, die andere Hälfte zum größeren Teil durch den alle Begriffe übersteigenden Heißhunger des Krieges nach Waffen und Material aller Art aufs äußerste angespannt. Wo bleiben da die schaffenden Hände zu dem täglichen Bedarf unserer 60 Millionen in der Heimat.

Die straffe Zusammenfassung aller Kräfte, die rücksichtslose Einschränkung aller zur Not entbehrlichen Verbrauches ist das zwingende Gebot unserer nationalen Wiederherstellung geworden. Diese Gebote hatte ich mit Ihnen durchführen zu helfen. Wenn es trifft, den schmerzt es, es sind nicht wenige: es trifft viele, es trifft alle, es trifft nicht immer Einsichtige, Selbstlose, viele Getroffene sehen nur die Hand, die hart zufaßt: sehen nicht die Notwendigkeiten, die die Hand regieren, sie sehen nicht, daß ihre Leiden ein immer noch bescheidener Preis dafür sind, daß für die Volksgesamtheit Leben, Kämpfen, Dasein und Zukunft möglich bleibt. Ich gehe von Ihnen als aufrechter Mann, wie ich kam, in dem ruhigen Gefühl, daß ich Jedermann, ob Freund, oder Gegner, frei und klar in die Augen sehen kann, und ich gehe nicht, um die Hände in den Schoß zu legen, ich werde weiter arbeiten, weiter kämpfen für unsere große Gemeinschaft." Ihm antwortete der Staatssekretär des Innern Wallraf mit folgenden Ausführungen:

„Für das alte Reichsamt des Innern und seine Behörden ist es eine denkwürdige Stunde, die uns in der bisherigen Gemeinschaft wohl zum letzten Male um Sie, hochverehrte Exzellenz, vereinigt. Staatssekretär Schwander und ich empfinden es dabei als eine besondere Ehre, daß unsere frühere Stellung unter Ihnen uns heute das Recht leiht, den Gefühlen allseitiger Verehrung und Dankbarkeit herzlichen Ausdruck zu geben, und wir beide, die wir uns nunmehr in der Bürde des Amtes teilen, wissen es zu würdigen, welche Fülle von Arbeit Sie bisher allein tragen und meisterten. Was die selten umfassende Kenntnis des wirtschaftlichen Lebens, was durchdringender Verstand und zwingende Logik und Rede vermögen, das geben Exzellenz in dem unerschütterlichen Vertrauen auf die Gegenwart und Zukunft unseres Volkes und Vaterlandes, stets opferfreudig und unermüdlich, und wenn Sie jetzt in dem Wirbel der Ereignisse von Ihren Aemtern als ein aufrechter Mann scheiden, so folgt Ihnen der warmherzige Dank unseres Kaiserlichen Herrn und auch unsere eigene tiefe Erkenntlichkeit auf Ihrem neuen Lebenswege. Die gern geübte Pflicht des Dankes erfüllen wir und das Wohl des Vaterlandes meinen wir, wenn wir hoffen und vertrauen, daß dieser neue Weg Ihre große Kraft frisch und schaffensfreudig erhalten und Glück und Sonnenschein ihn allezeit geleiten möge."

Namens der Beamtenschaft des ungeteilten Reichsamtes des Innern drückte Unterstaatssekretär Dr. Caspar in von Herzen kommenden Worten den Dank und die Verehrung aus, die die Beamten des Reichsamtes des Innern dem scheidenden Chef entgegenbrächten. Jeder erblickte in ihm, in seiner — man könne es ohne Uebertreibung sagen — Tag und Nacht nicht rastenden Arbeit den Ansporn, auch seinerseits die letzten Kräfte einzusetzen, um den gemeinsamen großen Aufgaben gerecht zu werden, die dem Reichsamt des Innern abgelegen, und die Beamten des Reichsamtes wünschten ihrerseits aufrichtig, daß sich die reichen Gaben des heute Abschied Nehmenden auf dem in dem kaiserlichen Handschreiben angedeuteten Wege zum Segen des Ganzen bald von Neuem auswirken könnten.

Entdeckung der größten Spionageorganisation des Weltkrieges

⊡ **Berlin,** 15. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Vor einiger Zeit wurden in der schweizerischen und deutschen Presse Mitteilungen über die Entdeckung einer Spionageorganisation gemacht, die im Dienste einer kriegführenden Macht militärische Nachrichten und Pläne, die gegen die Schweiz selbst verwendet werden sollten, ausarbeitete. Die Zeitung „Paris et Genève" macht nun sensationelle Mitteilungen über diese Organisation, welche das größte Spionageunternehmen des Weltkrieges darstellt. Die kriegführende Macht, in deren Auftrag Festungspläne ausspioniert und wichtige, die Schweiz betreffende Nachrichten weitergesandt wurden, wird wohl ungenannt bleiben. Diese Pläne sollten der betreffenden Macht dazu dienen, nach Absendung eines Ultimatums den Durchmarsch durch schweizerisches Gebiet vorzubereiten. Der Hauptschuldige ist ein früherer Reitlehrer, der Unteroffizier Kötschel, welcher bei Kriegsbeginn im eidgenössischen Kriegskommissariat angestellt war und durch seine Frau, welche den Beruf einer Wahrsagerin ausübte, mit bekannten Persönlichkeiten in Verbindung trat. Die rechte Hand des Mannes war der Portier des „Berner Hof", des größten Hotels in Bern, der den Auftrag hatte, die dort verkehrenden fremden Diplomaten auszuspionieren

Der Neutralitätswille Argentiniens.

⊡ **Berlin,** 15. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Bern wird gemeldet: In einer Botschaft des Präsidenten von Argentinien an den nationalen Jugendbund, der einen Bruch mit Deutschland verlangt hatte, wendet sich der Präsident gegen die Verhetzungspolitik, welche die beiden befreundeten Länder in den Krieg zu treiben versucht. Der Präsident sagte, daß sich Argentinien nicht mit dem Zustand Brasiliens zufriedengeben könne. Er kündigte gleichzeitig an, daß er die Haltung Argentiniens in einem besonderen Manifest auseinandersetze und einen Kongreß der südamerikanischen Neutralen einberufe. Großes Aufsehen haben die Schlußworte der Botschaft des Präsidenten an die Vereinigten Staaten erregt, welche lauten: Argentinien wird es nie zugeben, sich von den Vereinigten Staaten in den Krieg zerren zu lassen. Unser Volk muß und wird die ihm gebührende Stellung auf dem amerikanischen Kontinent einnehmen.

Wiederaufnahme der Plenarsitzungen des Abgeordnetenhauses

⊡ **Berlin,** 15. November. (Von unserem Berliner Büro.) Das preußische Abgeordnetenhaus nimmt heute seine Plenarsitzungen wieder auf." Im Laufe der Verhandlungen, wenn auch nicht schon heute oder morgen, dürfte auch die Veränderung im preußischen Staatsministerium besprochen werden.

Eine Aussprache über die litauische Frage.

⊡ **Berlin,** 14. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Eine Aussprache über Litauen und seine politische Bedeutung fand gestern Abend vor einem geladenen Kreis von Politikern aller Grade und Schattierungen im Hotel Adlon statt. Eröffnet wurde sie durch ein Referat eines Litauers aus dem bisher von Rußland beherrschten Gebiet. Dr. Smetona, der Präsident des kürzlich eingesetzten Landrats für Litauen sprach über Litauens politische Lage, sein Verhältnis zu Deutschland, Rußland und Polen. An der Erörterung beteiligten sich u. a. Prof. Sering, Hans Delbrück, der Reichstagsabgeordnete Dr. David, der preußische Landtagsabgeordnete Dr. Gelgalat und überaus temperamentvoll ein ukrainisches Mitglied des österreichischen Reichsrats. Die Aussprache war auf alle Fälle interessant und anregend. Ob Litauen nun wirklich, wie der [...] berufer, der sehr bewegliche Baron Friedrich von Ropp, zu [...] schien, der Nabel der östlichen Welt ist, wird man trotzdem [...] bezweifeln dürfen.

Handel und Industrie.

Getreide-Wochenbericht.

Die Witterung ist wechselnd, bald den Nullpunkt streifend, bald wieder milder, so daß die Kartoffeltransporte nicht [...] brochen werden müssen und weiterhin den größten Teil des [...] lenden Eisenbahnmaterials in Anspruch nehmen. Die Getreide[...] fuhren können unter diesen Umständen ein geringes Maß [...] übersteigen, sofern der Bahnweg in Frage kommt. Um so [...] bemühen sich zurzeit die beteiligten Stellen, Getreide per Achse von den Landwirten hereinzubekommen, auch mit Erfolg. Die [...] können auf diese Weise naturgemäß nur ganz beschränkte [...] zusammenkommen. Es erhebt sich hierbei die Frage, ob die Getreideablieferungen wieder stark einsetzen werden, sobald die Kartoffel- und Rübenbeförderung durchgeführt ist und der [...] hemmende Wagenmangel in Wegfall kommt. Es ist zweifelhaft, ob diese Frage unbedingt im bejahenden Sinne zu beantworten [...]

Angesichts des schlechten Ausfalls der Hafernte muß Gerste in immer steigenden Umfang zur Verfütterung an Tiere herangezogen werden, so daß schon viel Gerstenschrot für Heer [...] Städte zur Verteilung gelangt, nachdem früher schon Mais [...] beträchtlichen Mengen hierzu verwendet worden ist. Die Mais[...] bestände alter Ernte dürften geräumt sein. Mais neuer Ernte dürfte erst in einigen Monaten frühestens zur Einfuhr kommen. Unter dem Ausfall der Hafernte leiden naturgemäß auch [...] jenigen Mühlen, welche sich auf die Vermahlung von Hafer [...] gerichtet hatten und jetzt überhaupt nicht beliefert werden [...] Auch die Herstellung von anderen Haferfabrikaten wird [...] behindert.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts hat für Hafernährmittel neue Höchstpreise festgesetzt und zwar betragen [...] Kleinhandelspreise

für 1 Pfund gewöhnliche Haferflocken (lose)	50 Pfg.
für eine 250 g Packung Kindernährmittel	35 Pfg.
für eine 250 g Packung Haferflocken	35 Pfg.
für eine 500 g Packung Haferflocken	68 Pfg.
für einen 250 g Beutel gewöhnliche Haferflocken	33 Pfg.

Demnach sollen Hafernährmittel mit Ausnahme der gewöhnlichen Haferflocken nur in geschlossenen Packungen verkauft werden. Die Preise weisen gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung auf.

Das Ausland ist jetzt kurz nach der Ernte für die nächsten Monate durchwegs versorgt. Die Schwierigkeiten werden sich dann fühlbar werden, wenn die inländischen Bestände, beispielsweise in England, Frankreich und Italien, zur Neige gehen [...] Getreide eingeführt werden muß. Erst dann werden sich [...] Mißernten, Verkehrsschwierigkeiten, Kohlen- und Schiffsraum-mangel bemerkbar machen.

Neue Aktiengesellschaft in der Braunkohlenindustrie.

r. **Düsseldorf,** 15. Nov. (Pr.-Tel.) Zwischen den Grubenvorständen der Braunkohlengewerkschaft Prinzessin Viktoria [...] Gewerkschaft Neurath sind Verhandlungen zwecks Zusammenlegung der beiden Unternehmungen zu einer Aktiengesellschaft eingeleitet worden. Das Aktienkapital dürfte 5 Millionen betragen.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 14. November (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	14. Geld	14. Brief	13. Geld
Konstantinopel	20.35	20.45	20.35
Holland 100 Gulden	300.75	301.25	305.75
Dänemark 100 Kronen	227.00	227.50	232.00
Schweden 100 Kronen	253.75	254.25	258.75
Norwegen 100 Kronen	228.25	228.75	233.25
Schweiz 100 Franken	155.75	156.00	155.75
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.20
Spanien	136.½	137.¼	136.¼
Bulgarien 100 Leva	80.¾	81.25	80.¾

Berlin, 14. Nov. **Börsenbericht.** Der heutige freie Börsenverkehr ließ nur wenig Ausnahmen in seiner festen Haltung erkennen. Von Montanwerten wurden besonders Kohlenwerte [...] von diesen Harpener bevorzugt, wogegen Eisenaktien stilleres Geschäft hatten. Von Rüstungswerten wurden Rheinische [...] waren, von Automobilaktien Daimler und Adlerwerke und Kaliwerten Westeregeln begünstigt. Die von Wien abhängigen Werte lagen matter, ebenso waren chemische Werte mäßig geschwächt. Am Schiffahrts-, Elektro- und Petroleummarkt hat sich der Kursstand nur wenig verändert.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 14. Nov. (WTB.) Der freie Börsenverkehr eröffnete im Anschluß an die matte Haltung der gestrigen Budapester Börse und der einander widersprechenden Meldungen über die Vorgänge in Rußland in schwacher Haltung, die jedoch im Verlaufe, als die Platzspekulation wegen der morgigen Feiertage [...] Deckungen vornahm, einer leichten Erholung innerhalb [...] lisse wich. Starkes Interesse trat nur für Südbahnwerte [...] der bevorstehenden neuen Tariferhöhung hervor. In den [...] ken waren bei stillem Geschäft Schiffahrts-, ungarische [...] und einzelne Maschinenfabrikswerte billiger angeboten, [...] Elektrizitäts-, Lokomotiv-, Ziegel- und Papierfabrikation [...] ren Kursen in Nachfrage standen. Am Anlagemarkt blieben die Kurse gut behauptet.

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 14. Nov. (WTB.) Die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hüttenaktiengesellschaft Bochum erwarb [...] liche Geschäftsanteile der Firma Ph. Weber m. b. H. [...] burg a. d. Havel. Die Anlagen der Firma Weber befinden sich in Brandenburg und bestehen aus dem Siemens-Martin Stahlwerk und einem Feinblechwalzwerk sowie Kriegswerkstätten. Die Geschäftsführung der Firma Weber in Brandenburg bleibt bestehen.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 14. Nov. (Amtliche Notierungen.) Bergfrachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.80, nach Mainplätzen bis Frankfurt am Main 2.95, nach Mannheim 2.80, nach Karlsruhe 2.95, nach Lauterburg 3.05, nach Straßburg i. E. 3.30. Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mannheim 2.60. 100 ℔ 301 M.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Pegelstation vom Rhein	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Hüningen*)	1.60	1.65	1.10	1.75	1.72	1.60
Kehl	2.81	3.53	2.66	2.76	2.70	2.60
Maxau	4.49	4.48	4.50	4.42	4.34	4.28
Mannheim	3.3	3.50	3.50	3.62	3.51	3.47
Mainz	1.00	1.20		1.14	1.10	
Kaub					2.22	
Köln		2.46		2.29		
vom Neckar:						
Mannheim	2.50	3.52	3.62	3.50	3.44	3.38
Heilbronn		0.70	0.75	0.74	0.65	0.63

Bed. + 0°.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(Z. R.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

16. November: Vielfach bedeckt, milde, strichweise Niederschlag.
17. November: Bedeckt, milde, Niederschlag.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Kontokorrent-Buchhalter(in)

tüchtige, zuverlässige Kraft, in der doppelten Buchführung vollständig bewandert, für Frankfurt a. M. zum sofortigen Eintritt gesucht. Ma312

Angebote unter O. L. 161 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lagerist bezw. Speditionsbeamter

zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht.

Gründliche Kenntnisse der Eisenbranche und der modernen Lagerbuchhaltung erforderlich.

Ausführliche Bewerbungsschreiben mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, der Gehaltsansprüche, sowie des frühesten Eintrittstermins an Ta314

Sulzer Centralheizungen G. m. b. H. Mannheim.

Wir suchen zwei tüchtige, mit allen bankmäßigen Büroarbeiten vertraute

jüng. Kräfte

Herren oder Damen (keine Anfänger) Eintritt sofort erwünscht. Angebote mit Gehaltsansprüchen zu richten an G361

Dürkheimer Vorschuss- & Credit-Verein E. G. m. unbeschr. Haftpfl. in Bad Dürkheim.

Energischer

Aufseher

möglichst aus den Hafenbetrieben sofort gesucht. L363

Kriegsgesellschaft zur Verarbeitung von Landeserzeugnissen m. b. H. Mannheim-Waldhof.

Eine hiesige Kohlengroßhandlung sucht einen tüchtigen

Kaufmann

(auch Kriegsbeschädigten) für den ersten Versandposten zum sofortigen Eintritt. Gefl. Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche unt. O. G. 157 an die Geschäftsstelle. J362.

Großes gemischtes Werk sucht einen

tüchtig. Statistiker

Angebote mit Lebenslauf, Militärverhältnis und Gehaltsansprüche unter K. A. 1391 an die „Ala“ Allgemeine Anzeigen G. m. b. H., Berlin W. 9, Budapesterstr. 6. Bd363

Kraftwagenführer

für Opelwagen zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. 734b

Maschinenfabrik Badenia, Weinheim.

Tüchtige selbständige

Isolierer

für Heeresarbeit

sofort gesucht

Reinhold & Co., Frankfurt a. M. Süd Schweizerstraße 102.

Verkäuferin-Gesuch.

Für mein Delikatessen und Colonialwaren-Geschäft, suche per 1. Dezember 1917 oder 1. Januar 1918 eine tücht. Verkäuferin die mit beiden Fächern gründlich vertraut ist. Angebote nur mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Bild sind zu richten an B381

Carl Hager, Hoflieferant, Karlsruhe, Baden.

Damen

welche sich im technischen Zeichnen ausbilden wollen und die nötigen Vorkenntnisse hierzu besitzen, finden Anstellung bei Tb314

Sulzer Centralheizungen G. m. b. H. Mannheim, H 1 Nr. 4.

Gebildete Dame

29 Jahre alt, mit best. Schul- und allgemeiner Bildung, perfekt in selbständiger Erledigung der Korrespondenz, Stenographie, Schreibmaschine und Buchhaltung, welche schon längere Zeit die im Felde befindlichen Inhaber einer Lebensmittelgroßhandlg. allein vertritt,

sucht

passenden, unabhängigen Posten

zum Frühjahr 1918 oder auch früher, evenil. auch in künftl. Unternehmen, Bi liothek, Museum oder dergl. Zuschriften mit Gehaltsangabe erbeten unter P. M. 588 an Rudolf Mosse, Mannheim. Z661

Tüchtige branchekundige

Verkäuferin

für die Haushaltabteilung per sofort gesucht.

Angebote mit Bild nebst Gehaltsansprüchen erbeten an U314

Hermann Tietz, Heidelberg.

Größere Firma sucht zu möglichst baldigem Eintritt Te314

jüngere Kontoristin

in allen vorkommenden Büroarbeiten bewandert, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine.

Ausführliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unt. O W. 172 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

15 bis 20 jüngere Arbeiterinnen gesucht Ga364

Karl Fritz & Co., O 3, 3

Für unser Lohnbüro

suchen wir für sofort eine mit dem Lohnwesen vertraute T314

Dame.

Anfängerin ausgeschlossen.

Stotz & Cie. Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H. Mannheim-Neckarau.

Größere Fabrik in der Nähe Mannheims sucht zum sofortigen Eintritt geeignete

Hilfskraft für statistische Arbeiten

Angebote unter O. H. 173 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. Ga364

Tücht. Kontoristin

in Schreibmaschine und Stenographie perfekt und mit sonstigen Büroarbeiten vertraut, gesucht. Angebote mit Angaben über bisherige Tätigkeit, Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften u. Angabe des Alters an Ca382

Gebrüder Bauer Grossbetrieb für Papierverarbeitung.

Verwaltungsbüro sucht zum sofortigen Eintritt P3:3 **Herrn oder Dame** welche schreibgewandt und sehr zuverlässig sind. Bewerbungen wollen unter O. V. 171 an die Geschäftsstelle ds. Bl. gesandt werden.

Maschinist gesucht; Kriegsinvalide berücksichtigt. Luisenbad, Hafenstraße 24. 728b

Maschinist gesucht; Kriegsinvalide berücksichtigt. 728b Luisenbad, Hafenstr. 24.

Magazinarbeiter oder Arbeiterinnen gesucht Ca384 Joh. Ph. Bachmann Verbindungskanal l. Uf. 8

Suche für meine Werkzeug-Grosshandlung **tüchtige Korrespondentin** welche fix stenographiert u. die Schreibmaschine bedienen kann, per. 1. Januar 1918 evtl. früher. **Emil Steinruck** Heidelberg Markt 3. Th313

Tüchtige **Verkäuferin** möglichst branchekundig, per sofort oder 1. Dezember gesucht Ba865 **Franz Arnold Nachf.** Uhren u. Goldwaren H 1, 3.

Tücht. Taillen- und Hilfsarbeiterin sofort gesucht. Te818 Schmidt-Rößmann, O 5, 14

Schneiderinnen sofort gesucht bei 588b G. Müller, H 6, 6, 3. St. r.

Sauberes **Hausmädchen** sofort gesucht. Jh05 **Hotel Lehn, L 15, 1.**

Saubere **Einlegerinnen Buchbinder Hausbursche** gesucht. Ka363 Buchdruckerei C. Jacob N 2, 12.

Gesucht eine Flickerin f. die Vormittagsstunden. C. Möller, Emil Heckelstraße 6 part. 702b

Ordentl. Mädchen oder Monatsfrau gesucht. L 8, 13 part. 688b

Ordentliches, sauberes **Mädchen** tagsüber od. ganz gesucht. C 3, 11 Laden. 727b

Ordentliches Mädchen für klein., bess. Haushalt gesucht. Schwetzingerstraße 27, 3. Stock r. 782b

Häusliche Stütze am liebsten v. Waldhof für tagsüber gesucht. 720b Waldhof, Tannenstraße 12, 2. St.

Sauberes **Mädchen** für Hausarbeit gesucht. Eintritt sofort od. später. Rb314 Menne, C 3, 5.

Anst. Alleinmädchen gesucht zu 2 Damen Eintritt sof. oder später. 726b Frau Stern, B 2, 10a.

Ein ordentliches **Mädchen** das gut kochen kann, gesucht. G 5, 24 Metzgerei. 735b

Ordentliches sauberes **Mädchen** tagsüber oder ganz gesucht 727b C 3, 11, Laden

Ein ordentliches **Mädchen** per 1. Dez. gesucht 751b Elisabethstr. 6, 3. St. r.

Monatsfrau f. Dienstag u. Freitag vormittag sofort gesucht P 5, 14, 4. Stock. Th305

Stellen-Gesuche.

Meister (gel. Eisendreher) 38 J. sucht sof. Stellg als **Meister oder Dreher** in kleinerem Betriebe. Angebote erbitte an G. Wieder, Lessingstraße 14, Ludwigshafen. 728b

Kaufmann erfahren in allen Zweigen der Buchführung empfiehlt sich zur Aufstellung und Prüfung von Bilanzen, Beaufsichtigung von Buchhaltungen etc. 720b Angebote unter A. U. 45 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Für selbständ., fleißigen **Bäcker** wird Stelle gesucht. 689b Näher. Bäckerei Urban, Meerfeldstraße 41.

Junger Mann, 16½ J., der Handelsschule m. Vorzug absolviert hat, sucht **Anfangsstellung.** Angeb. u. B. B. 59 an die Geschäftsstelle. 746b

Schreiner- und Maschinenmeister durchaus erfahren in bess. Bau- u. Möbelschreinerei, vertraut mit sämtl. Holzbearbeitungs-Maschinen sucht ähnliche Stellung in Heeresarbeit. 615b Ang. an Jak. Höpfinger, Kobellstraße 37 part.

Fräulein 16 Jahre, Handelsschule besucht, sucht Stellung auf Büro. Angeb. unt. X. X. 78 an die Geschäftsst. 818b

Staatlich geprüfte **Schwester** mit Ia-Zeugnissen sucht Stellung per sofort oder später 2384 Angebote unt. O. S. 168 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Perfekte **Maschinenschreiberin** u. Stenotypistin sucht auf 1. Dez. Stelle auf Büro. Angeb. u. A. Z. 50 a. d. Geschäftsst. 749b

Fräulein, 25 Jahre alt, in Küche und Haushalt erfahren, sucht auf 1. Dez. Stelle bei einzelner Dame oder Herrn, hier oder auswärts. Gute Zeugnisse sind vorhanden. 719b Zuschr. u. A. T. 44 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Fräul. m. sch. Handschrift nimmt schriftl. Hausarb. an Näh. u. A. L. 24 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. 693b

Gebild. Fräulein, 21 Jahre alt, evang., sucht Stellung als Stütze zur Vervollkommnung im Haushalt, wo Mädchen oder Hilfe vorhanden. Gefl. Angebote u. O. T. 169 an die Geschäftsst. ds. Bl. G364

Verkäufe.

Wohnsalon bestehend aus: Canapee, 2 Fauteuils, 4 Stühle, schwarz geschnitzt, 1 Silberschrank, Pfeilerschrank mit hohem Spiegel und Tisch fast neu, billig zu verk. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. 715b

1 Stutzflügel noch sehr gutes Instrument, sowie eine Ladenkasse (Patent) Kassenfabrik Martin, Berlin billig zu verkaufen. Zuschriften unter A. Q. 41 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 709b

Altes Meister-Cello (Piargunsi) 450 Mark

echte Ruggerie-Geige 3500 Mark

echt. Piargunsi-Geige (Italienisch) 300 Mark

1 französische Geige 75 Mark

eine ganze Naturaliensammlung Wert 800 Mk. für 300 Mk. zu verkaufen, sowie ein groß. Aquarium 20 Mark, ein Vogelkäfig 1 Meter lang 75 cm breit 12 Mark, schw. Schaukasten m. Glasdeckel 20 Mk. 1 Schulharmonium 150 Mk. Anzusehen von 10–4 Uhr. Angebote an Fredo Reimers, G 6, 2, 2.

Fast neues Schlafzimmer und Kücheneinrichtung zu verkaufen Zu besichtigen von nachm. 2 Uhr ab. Händler verb. Näh. Landteilstr. 12, IV l. 666b

Guterh. Kinderkastenwag. weiß. Bettlade mit Seegrasmatratze, Waschtisch m. Marmorpl. nur an Privat abzug. Werderstr. 20, pt. 742b

Viktoria gut erhalten, ein- und zweispännig zu fahren, verkauft Ca384 **A. C. T. Boxheimer** Lampertheim, Hessen.

Gebr. Füllofen zu verkaufen. 717b Waschanstalt F 4, 10.

Für Bäckereien geeignet: 1 kompl. Ladeneinrichtung bestehend aus: 1 Ladentheke mit Marmorplatte, 2 Tische, 2½ lang, 60 breit, 2 Regale, 1 Mehlschrank, 1 Teigwalze, 1 Nudelschneidemaschine, 1 Eierrührmaschine, 1 Mehlsiebmaschine, 1 Trockengestell mit Horden wegen Aufgabe des Geschäftes billig zu verkaufen. 710b Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Mod. Schreibtischlampe komplett, billig zu verk. Simon, S 1, 3 (Breitestr.)

Fast neues, kleines 687b **Nussbaum-Büfett** zu verkaufen. L 8, 13 pt.

Gelegenheitskauf! 2 gr. Heiß-Wasser-Kessel billig zu verk. Planken-Bad, D 3, 8, 1. Hof. 729b

Flur-Garderobe zwei weisse Stühle, Grammophon zu verkaufen 3?8a Zickendraht, Emil Heckelstraße 4.

Pferdestall für Kinder zu verk. 731b Seckenheimerstr. 43, III.

Groß. Puppenschrank und Kaufladen zu verkaufen. 731b L 14, 2, 2. St.

Möbel. Zimmer- und Kücheneinrichtung wegzugsh. preiswert zu verkaufen. 820b Neckarau, Neudammstraße 6, 4. Stock.

Mehrere gut erhaltene **Kassenschränke** neu hergerichtet, zu verk. D 1, 3, Paradeplatz Hinterhaus. Th313

Guterhalt. gebr. Piano gegen baar ges. Preisangebote unt. V. O. 113 an die Geschäftsstelle. Th14a

Kauf-Gesuche.

Villa Oststadt Ring oder Baumschulgärten, 8–10 Zim. zu kaufen gesucht. Ausführl. Angeb. erb. unter Z. Q. 16 an die Geschäftsstelle. 629b

Gut erhalt. **Klavier** zu kaufen gesucht. 707b Angebote mit Preisang. unter A. O. 39 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Feldgrauer sucht **gebrauchte Mandoline** zu kaufen. Angeb. u. A. G. 33 an die Geschäftsst. 673b

Guterh. Puppenwagen u. Küche zu kauf. ges. 737b Adelmann, Lange Rötterstraße 34

Tücht. **Fahrrad- u. Nähmaschinen-Mechaniker** gesucht, auch Kriegsinvalide. 742b **Josef Schieber** G 7, 16.

Eine **Schlafzimmereinrichtung** evtl. auch Küche, gebraucht aber noch gut erhalten, von Kriegsinvaliden zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. u. A. W. 47 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 729b

Heirat.

Heiratsgesuch.

Witwe, evang., 38 Jahre, 2 groß. Kinder, welche gutgehendes Friseurgeschäft hat, wünscht Bekanntschaft mit Friseur oder Kriegsinvaliden, oder Herr, sich. Lebensstelle, späterer **Heirat.** Nur ernstgemeinte Briefe erwünscht u. O. U. 170 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. G384

...ß Herr (Kaufm.), 30 J., ev., groß, schlank, solide, militärfrei, jährl. Einkommen ca. Mk 5000, sucht die Bekanntschaft einer wirtschaftlich vermögenden jungen Dame von tadell. Ruf u. aus guter Familie zw. späterer Heirat. Zuschr. mit Bild, das zurückgesch. wird, erbeten unter A. X. 48 an die Geschäftsst. d. Bl. Ver..tler durch Verwandte erwünscht. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. 731b

Vermietungen

Wohnungen

B 2, 4 3. Tr. 3 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 788b

C 4, 8 4. St., Wohnung 7 Z. u. Zub. Näh. 2. St. 681i

D 1, 1 1 Treppe, 6 Zim. m. Zub. auch für Büro oder Geschäftszwecke per 1. April 1918; 2 Treppen, 10–11 Zim. m. Zubeh. auch für Büro oder Geschäftszwecke per 1. April 1918 zu verm. Näheres 3. Stock Th307

F 6, 3 Leeres Parterre auch für Möbeleinstell. sof. zu vm. 744b

Bahnhofplatz 9, I Tr. Großer, heller Parterreraum zu vermieten 697b

Rheinhäuserstrasse 52 p. ein leeres Zimmer zu vermieten. 716b

In gutem Hause **3 bis 4 Zimmer-Wohnung** per 1. Dez. zu vermieten. Näh. Kraus, O 7, 14.

Vermietungen

möbl. Zimmer

B 6, 22b 1 Tr., hübsch möbl. Zimmer, Schreibtisch zu vm. 641b

F 3, 13a 2. St., möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. 694b

F 7, 17 part. ein gut möbl. Zimmer zu vermieten. 780b

M 2, 15a Hübsch möbl. Zimmer mit elektr. Licht per sofort zu vermieten. 746b

U 5, 16 (Ring), 1 Tr. links. Schön möbliertes Zimmer mit Pension zu verm. 640b

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer, auch einzeln, an der Johanniskirche zu verm. 742b Angebot unt. Y. F. 81 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Wohnung, bestehend aus **3 Zimmer, Küche** u. Zubehör zu vm. 714b Angeb. unt. A. S. 43 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Miet-Gesuche.

Zwei Herren suchen ein sauber möbl. Zimmer. Angebote mit Preis unt. A. V. 46 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 726b

Fräulein sucht freundl. möbl. Zimmer, am liebst. Oberstadt, z. 1. Dez. 685b Angebote unter A. K. 35 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ruhige Eheleute suchen **1 oder 2 Zimmer** möbl. mit Küche hier od. Umgebung z. mieten. Gefl. Angeb. m. Preis u. A. R. 51 a. d. Geschäftsst. 741b

Gesucht zwei Zimmer und Küche mit Gas und Wasser. Frau Rud. Zuber, Limburgerhof b. Mutterstadt, Bramstr. 158. 723b

Mehrere einzelne Damen und Herren, sowie ruh. Ehep. suchen 747b **leere 1, 2, 3 und 4 Zimmerwohnungen** durch Vermietungs-Centrale, B 3, 8, 1 Treppe.

Unterricht.

Welcher Lehrer oder Lehrerin erteilt einem bessersituierten Nähungsarbeiter gewissenhaften u. gründlichen 729b **Klavier-Unterricht.** Gefl. Ang. unt. A. Y. 49 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Verloren.

Rosengarten (Wandelhalle) **Goldene Brosche** altes Andenken verloren gegangen. Ehrl. Finder wird gebet. geg. Bel. abzug. Parkringstr. 9, 1 St. 663b

Gold. Herrenring rot. Stein, grav. 25. 7. 1900 verloren. Andenken. Gegen gute Belohn. abzugeb. 729b Rheinaustraße 22 part.

MARCHIVUM

Großh. Hof- und National-Theater

Donnerstag, den 15. November 1917
14. Vorstellung im Abonnement C

Schahrazade

Kassenöffn. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende 9½ Uhr
Hohe Preise.

Mannheimer Künstlertheater

Fernruf 1624 „Apollo" Fernruf 7144.

Heute Donnerstag, abends 7¼ Uhr
Zum letzten Male:
Don Cesar
Freitag: Rüstungsvorstellung
Samstag: Zum ersten Male:
Bruder Straubinger

Kammer-Lichtspiele

N 7, 7, 1. Stock. Tel. 2017.
(Feinstes u. vornehmstes Lichtspielhaus)

Ab heute vollständig neues Programm
Nur noch heute!
Die grosse Künstlerin **MIA MAY** in dem erstklassigen Filmwerk
Die La302
Silhouette des Teufels
Spannendes Drama in 4 Akten.

Die Spinne Dramatisches Filmschauspiel in 4 Akten. In der Hauptrolle: **Alwin Neuß.**

Zwei reizende Komödien:
Wie Alwin zu seiner Braut kam u.
Alwin auf der Hochzeitsreise.

Saalbau-Theater

Grösstes Lichtspielhaus am Platze
N 7, 7. — Telefon 2017.

Ab heute vollständig neues Programm!
Nur noch heute!
Der neue grosse Monopolfilm von der schönen und temperamentvollen Künstlerin
Lotte Neumann
in dem grossen 4 Akter
Der schwarze Pierrot
Ein wunderbares Filmwerk, welches den ungeteilten Beifall aller Besucher finden wird.
2. **Wuttke als Millionär**
reizendes Lustspiel in 2 Akten
3. Als Einlage:
Gräfin Maruschka
Grosses Drama in 4 Akten
Hauptdarstellerin **Rosa Porten.**

Evangelisch-protestantische Gemeinde.
Kriegsandachten.
Donnerstag:
Konkordienkirche. Abends 8 Uhr. Dekan v. Schoepffer.
Friedenskirche. Abends 8 Uhr, Stadtvikar Groß.

Statt Karten.

KARL MANDEL
GRETEL MANDEL
geb. Pfästerer
VERMÄHLTE.

Mannheim, den 15. November 1917.
Dalbergstr. 27. 765b

Mannheimer Ruderverein „Amicitia."

Einladung
zu der am
Samstag, 1. Dezember 1917
abends 9 Uhr
im Vereinshaus stattfindenden
Ordentlichen Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablegung
2. Vorstandswahl
3. Verschiedenes.

Ro314 Der Vorstand.

Mannheimer Hausfrauenbund.

Beratungsstelle.
Unentgeltliche Auskunft über alle hauswirtschaftlichen Fragen
O 4, 2
von 9—12 Uhr und von 3—6 Uhr. 7314

Handels-Lehranstalt Merkur

Leitung: Dr. phil. Knoke,
staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften
Mannheim P 4, 2 Tel. 5070
Neue Kurse
beginnen: 3. Dezbr. 3130
Prospekte und Auskunft kostenlos
Diplome der Handels-Hochschule Leipzig.

Rosengarten — Nibelungensaal Mannheim.

Sonntag, den 18. November 1917, abends 8 Uhr

Heiterer Bunter Abend

Mitwirkende:
Herr Max Helmy, Hofopernsänger vom Großh. Hoftheater Mannheim
Herr Fred Tolthe, Schauspieler
Herr Kurt Sommer, Schauspieler
Frau Margarete Helmy, Opernsängerin
Frl. Lily Collini, Schauspielerin
} Mannheim
Am Klavier: Herr Musikdirektor Bartosch
Kapelle des 1. Ersatzbataillons Gren.-Regts. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.
Leitung: Herr Kapellmeister Schulze.
Zum Vortrage kommen Soli und Duette aus den Operetten „Die Geisha", „Bruder Straubinger", „Das süße Mädel", „Rastelbinder".

Ferner: **„Der grobe Gottlieb"**
Eine tolle Burleske in 1 Akt von Laufs.

Die Veranstaltung findet bei Wirtschaftsbetrieb statt. Kassenöffnung abends 7 Uhr.
Eintrittspreis 60 Pfg.; vorbehaltene Plätze im Parkett I. Abt. 80 Pfg. Punktkarten und Militärkarten haben keine Gültigkeit. Die Karten für die vorbehaltenen Plätze sind nur im Rosengarten beim Portier und an der Tageskasse von 11—1 Uhr und von 5—6 Uhr erhältlich. Karten für die übrigen Plätze sind zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse. Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmäßige Einlaßkarte zu 10 Pfg. zu lösen.
Das Wandeln auf der Empore ist während der Musik- und anderen Vorträge strengstens untersagt.

Garderobebestimmung:
Der Wiedereintritt in den Nibelungensaal mit vor Beginn der Veranstaltung abgeholten Garderobestücken ist nicht gestattet. Sp66

Voranzeige.
Mittwoch, den 21. November 1917, abends 8 Uhr im Nibelungensaal:
Einmaliges Gastspiel des
Albert Schumann Operetten-Theaters Frankfurt a. M.

KASINOSAAL, Sonntag, 18 Nov., 7½ Uhr

Lieder-Abend Else Hildebrand

Am Flügel: **Walter Meyer-Radon**

Karten 3.—, 2.—, 1.—, Mannh. Musikhaus P 7, 14a, Tel. 2379 und Abendkasse. Na119

MUSENSAAL. 21. Nov. Anfang 7½ Uhr:
Einmaliges persönliches Gastspiel
RITA SACCHETTO
und die
Meisterschülerinnen ihrer Tanzschule.

Programm: Der Höfling, Feldblumen, Deutsche Tänze (Schubert), Walzer Cis-moll, Valse brillante, Walzer As-dur (Chopin), Pierrots Abenteuer (Pantomime), Vögelein, Irrlichter, Spanische Tänze. — Karten zu 3.—, 2.—, 1.— im Mannheimer Musikhaus P 7, 14a. Na304

Kartell der christl. Gewerkschaften

von Mannheim u. Umgebung.

Am Sonntag, den 18. November, nachm. 5 Uhr findet im oberen Saale des Rodensteiner **Q 2, 15**

eine öffentliche Versammlung

aller Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellten christl. natl. Richtung statt.

Tagesordnung:
1. Der Deutsche christl. natl. Arbeiterkongress und die Arbeiter und Angestelltenschaft im Weltkriege.
Berichterstatter Fritz Heurich Bezirksleiter Freiburg i. B.
2. Freie Aussprache.

Ehrenpflicht aller christl. natl. Arbeiter und Angestellten ist es, zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Der Kartellvorstand
J. A. Wilh. Thehlen.

Vertrauliche Familien-, Geschäfts-, Vermögens- und Heirats- La298 **Auskünfte**
Ermittelung, Beobachtung, erledigt überall zuverlässig
Auskunftei Krüger, Mannheim, P 5, 6/7.

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Nur noch Heute! J 1, 6
ALWIN NEUSS in
Die Faust des Schicksals.
Ferner: A318
Die große Modeschau auf der deutschen Werkbund-Ausstellung zu Bern
Ein für die Damenwelt höchst interessantes Filmwerk.
Außerdem ein reichhaltiges Beiprogramm!

Freiwillige Feuerwehr Mannheim.
2. Kompagnie.

Montag, den 19. Novbr. 1917 abends 8 Uhr
Kompagnie-Versammlung
Tagesordnung:
Ueberreichung der Geschenke an die Jubilare und Verschiedenes.
Vollzähliges Erscheinen der Kameraden wird ersucht. Sp66
Der Hauptmann:
Sprenger.

Musikmappen Taschen
für
Mandolinen
Guitarren
Lauten Tc145a
L. Spiegel & Sohn
Kgl. Bayr. Hofl. Planken

Tätowierungen
entfernt unter Garantie
Königs, Ch. r.
Lichtbehandlung.
Zi7e

In der Nacht zwischen 7. und 8. November d. J. fiel mir aus dem Städt. Lagerplatz beim Elektrizitätswerk mein grün angestrichener, schwerer, zweirädriger 721b

Handkarren

gestohlen worden.
Wer mir zu meinem Karren behilflich ist, erhält eine gute Belohnung.
Gg. F. Raqué & Söhne,
Pflästerermeister, J 4, 2.
Der Name RAQUÉ ist an der Deichsel eingebracht.

Junger Mann würde gern **Tanzen** erlernen. 547b
Angebote unt. Y. K. 80 an die Geschäftsstelle.

Zwei junge Damen
möchten an einem feinen **Tanzkursus** teilnehmen. Tc818
Ang. u. O. R. 167 an die Geschäftsstelle bd. Bl.

Hoftheater.
Herr, der Mittwoch vor 8 Tagen im Parkett (rechts), feinen Schirm mit Knotengriff m. einem braunen Schirm mit Krückengriff vertauschte, möge denselben beim Portier (Schlußerplatz) umtauschen. 7196

Schachpartner
gesucht. Angeb. unt. A. P. 40 an die Geschäftsstelle. 708b

Möbelwagen
zum Rücktransport von Kirchheimbolanden nach Triberg (Schwarzwald) gesucht. 5126
Angebote mit Preisangabe unter N. V. 146 an die Geschäftsst. 5126

Hüte pers. u. ungarn. in reicher Auswahl, Aenderung geschmackvolle Anfert. u. Umarb. v. Ruff's, Braiss, Pelzkragen Mk.
Seckenheimerstr. 46. (Tc726a)

Bulgaren-
Blusen u. sonstige Smokarbeiten werden tadellos angefertigt. Tc144a
Werderstrasse 5 part. bei Stöckler.

Unmodische Pelze
werden in Kragen u. Muffs umgearbeitet.
Bertha Sommer
F 4, 2. Tc145a

Den Tapferen, die im Kampfe für Kaiser und Reich den Heldentod gefunden, sind aus dem Kreise meiner treubewährten Mitarbeiter gefolgt:

Bernzott, Ludwig
Schlosser, Musketier

Dietzold, Heinrich
Beamter, Leutnant d. R.
Ritter des Eisernen Kreuzes

Götzmann, Heinrich
Fabrikarbeiter, Grenadier

Gramlich, Georg
Schlosser, Gefreiter
Ritter des Eisernen Kreuzes

Gross, Georg
Fabrikarbeiter, Unteroffizier
Ritter des Eisernen Kreuzes

Grosshans, Rudolf
Dreher, Landsturmmann

Heckmann, Jakob
Gussputzer, Landsturmmann

Hummerich, Wilhelm
Werkzeugschlosser, Ersatz-Reservist

Koch, Richard
Schlosser, Unteroffizier

Seidel, August
Beamter, Vizefeldwebel

Schroer, Hermann
Beamter, Unteroffizier.

Mit ihren Familien betraure ich aufrichtig den Verlust der Heimgegangenen, welchen stets ein ehrenvolles Andenken bei mir bewahrt bleiben wird.

Mannheim, den 13. November 1917.

Heinrich Lanz.

Mein geliebter, herzensguter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel K283

Carl Joos
Fleischermeister in Hamburg

29 Jahre alt, ist als Wehrmann eines Reserve-Infant.-Regiments am 30. Oktober auf dem Kampffelde in ..... gefallen.

Hamburg, Ludwigshafen a. Rh., den 12. November 1917.
(Röhrendamm 140) (Oggersheimerstr. 6)

In tiefer Trauer:
Milli Joos, geb. Steen
Ernst Joos und Geschwister

Statt Karten.

Danksagung.

Für die so überaus zahlreichen Beweise inniger Teilnahme zu dem uns betroffenen unersetzlichen Verluste meines innigstgeliebten Mannes, meines herzensguten Vaters und Schwiegervaters sprechen wir unseren innigsten Dank aus. 752b

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Marg. Heckmann Wwe.
Fritz Heckmann und Frau.

MARCHIVUM